Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 408

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

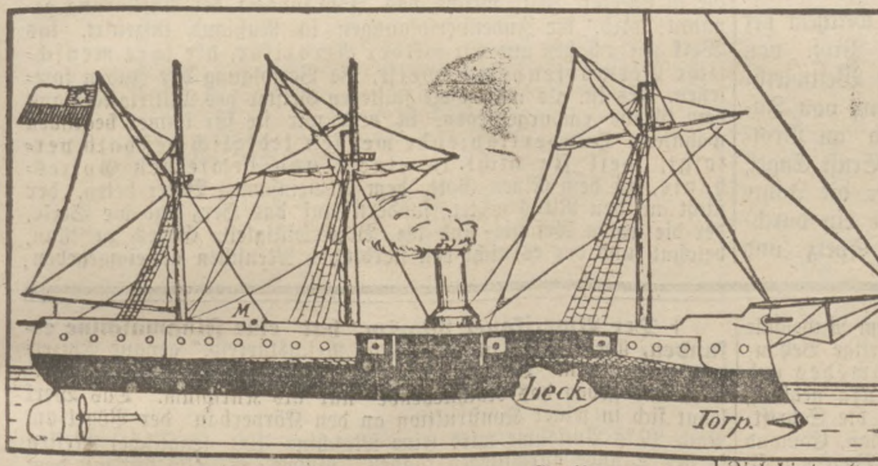
Dienstag, 16. Juni.

1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

## Die Vernichtung des Panzerschiffes „Blanco Encalada" durch einen Torpedo-Angriff.




Der am 23. April d. J. im Hafen von Caldera stattgehabte Angriff zweier Torpedokreuzer auf das chilenische Panzerschiff „Blanco Encalada", welcher zur völligen Vernichtung dieses letzteren führte, hat zum ersten Male Gelegenheit gegeben, die Wirkung der modernen Torpedowaffen im Ernstfalle zu erproben. Dieses Seegefecht erhält darum, und ferner aus dem Grunde, weil fast alle Kriegsmarinen mit der Vermehrung oder Umgestaltung ihres schwimmenden Materials beschäftigt sind, eine erhöhte Bedeutung; denn jener Seekampf bietet zur Zeit die einzige Möglichkeit, ein Urtheil über die modernen Schutz- und Trutzwaffen der Kriegsschiffe zu gewinnen. Wir sind nun in der Lage, unsern Lesern eine Situationsskizze des Seegefechts im Hafen von Caldera, also über den höchst merkwürdigen Verlauf des Angriffs der Torpedojäger auf das Panzerschiff mittels automobiler Torpedos, sowie ferner eine Zeichnung des den Torpedoangriffen erlegenen Panzerschiffes „Blanco Encalada" zu bieten, welche bisher noch nirgends veröffentlicht waren. Zu den Einzelheiten des Kampfes ist an der Hand der vor vorliegenden Berichte Folgendes zu bemerken.

Das der Kongreßpartei dienende Panzerschiff „Blanco Encalada" lag, nachdem es bereits vor einigen Tagen Gefechte mit chilenischen Schiffen (am 12. und 18. April im Hafen von Valparaiso) gehabt hatte, am 21. April im Hafen von Caldera, an der im südlichen Theile desselben befindlichen Ankerboje vertaut, um hierselbst Kohlen einzunehmen. Caldera befand sich seit fünf Tagen in den Händen der Kongreßpartei. Im inneren südlichen Theile, der Ankerboje gegenüber, befindet sich die Landungsbrücke, der sich nach Nordwesten öffnende Hafen, welcher im Allgemeinen eine Tiefe von 8—12 m hat, kann von zwei Batterien bestrichen werden, die im Norden und im Süden des Hafeneinganges auf dem erhöhten Ufer liegen.

Am 22. April nahm „Blanco Encalada" Kohlen ein; er hatte den Auftrag am folgenden Tage nach einem anderen Küstenplatze abzudampfen. Am 23. April Morgens wurde er jedoch, noch ehe er fähig war, seine Fahrt anzutreten, von den zwei Torpedokreuzern „Almirante Lynch" und „Almirante Condell" im Hafen angegriffen, während er an der Boje lag, und noch nicht genügend Dampfkraft hatte, um sich in irgend welcher Weise selbständig zu bewegen. Der Angriff erfolgte von den aus See im Morgendunkel heranfahrenden Torpedokreuzern von Nordwesten und Südwesten her; der „Blanco Encalada" lag, mit seinem Vordertheil an der Ankerboje festgemacht, nicht weit vom Lande, und kehrte sein Hintertheil westlich dem Hafenausgange zu. In dieser Lage mußte das Panzerschiff während des ganzes Verlaufs des Kampfes verbleiben, da es nicht fähig war, sich vermöge eigener Dampfkraft irgendwie in Bewegung zu setzen und etwa zu wenden. Der Verlauf des Torpedoangriffs war nun kurz folgender:

Am 23. April früh Morgens hatte sich der Torpedokreuzer „Lynch" vom Nordwesten, und „Condell" von Südwesten her dem „Blanco Encalado" auf etwa eine halbe Seemeile (circa 940 m) schon genähert, ehe sie von Bord des Panzerschiffes bemerkt wurden. Sie konnten daher ungehindert bis auf die passende Distanz zum Abschießen ihrer Torpedos (400—200 m) an den Panzer herankommen, ehe sie ernstliches Feuer bekamen. Nunmehr lanzirten die beiden, sich durch schnelles Hin- und Herfahren vor dem Artillerie- und Mitrailleusenfeuer des „Blanco Encalada" nach Möglichkeit schützenden Torpedokreuzer nach und nach sieben Torpedos auf denselben, ohne zu treffen. In unserer Skizze ist das Lanziren dieser Torpedos durch punktirte Linien, die von dem ungefähren Aufenthaltsorte beider Torpedokreuzer ausgehen, angedeutet, und die Reihenfolge der Torpedoschüsse ist mit Ziffern bezeichnet. „Condell" feuerte den ersten Torpedo, „Lynch" folgte dann mit dem zweiten und dritten Torpedo, während ein Granatschuß des „Blanco Encalada" ihm den Vordermast wegriß; „Condell" feuerte sodann den vierten und fünften Torpedo, der, wie alle anderen, weit vom Ziel hinter (westlich) „Blanco Encalada" herum vorbeiging, während „Condell" alsbald von einer Granate auf Deck getroffen wurde, die seinen hinteren Schornstein zerstörte. „Lynch" feuerte nun den sechsten und siebenten Torpedo, und gab dann dem „Condell", der durch die Zerstörung seines Schornsteins an der Ausnutzung seiner Maschinenkraft behindert zu sein schien, ein Flaggensignal, dampfte im Bogen (siehe unsere Zeichnung) hinten um den „Blanco Encalada" herum, näherte sich der Steuerbord (rechten) Seite desselben und feuerte hier aus allernächster Nähe einen Torpedo (den achten) ab. Dieser traf den „Blanco Encalada" in der rechten Seite etwas hinter dem Vordermast, explodirte, riß ein großes Loch in den Schiffskörper, und binnen wenigen Minuten sank das Panzerschiff in die Tiefe.

Bei diesem Seegefecht ist Folgendes auffallend: Zunächst befanden sich die Torpedokreuzer dem bewegungslosen Panzerschiff gegenüber in ganz außerordentlichem Vortheil, denn durch die Lage desselben, mit dem Bug nach dem Lande zu, war dieses verhindert, von seinen sechs schweren, in der Kasematte befindlichen Geschützen die vier vorderen, die nur nach vorne oder rechtwinklig nach der Seite feuern konnten, zu gebrauchen. Es konnte nur mit den beiden hinteren Kasemattgeschützen feuern, also jedem Torpedoboot nur je eins auf jeder Seite entgegenstellen. Sodann hatte „Blanco Encalada" nur zwei Mitrailleusen und zwei leichte Geschütze, also zur Abwehr der Torpedoboote, die nur vermittelst eines wohlgezielten und möglichst lebhaften Feuers aus schnellfeuernden Geschützen möglich gewesen sein würde, eine viel zu geringe Ausrüstung von Geschützen. Man kann daher annehmen, daß das Panzerschiff seiner momentanen Unbeweglichkeit vor Anker, seiner, durch Wind oder Strömung hervorgerufenen ungünstigen Lage (mit dem Hintertheil den Angreifern zu), sowie seiner mangelhaften Ausrüstung mit schnellfeuernden Geschützen es zu danken hatte, daß die beiden Torpedokreuzer, ohne selbst vernichtet zu werden, es so hartnäckig mit Torpedos beschießen konnten. Die Torpedos selbst haben schlecht getroffen, sie scheinen durch Strömung hinter dem „Blanco Encalada" herum abgelenkt worden zu sein. Daß bei dem einzigen Treffer „Blanco Encalada" untergegangen ist, muß seiner veralteten Konstruktion zugeschrieben werden, da das Schiff eine zu kleine Anzahl wasserdichter Zellen hatte. Zu den konstruktiven Mängeln und der außergewöhnlichen Ungunst der lokalen Verhältnisse tritt noch hinzu, daß man augenscheinlich die unbedingt gebotene Wachsamkeit außer Augen gelassen und keine Dampfbeibote etwa auf Vorposten in See geschickt hat; im andern Falle wäre eine rechtzeitige Warnung des Panzers möglich gewesen, und derselbe hätte seinen unverantwortlichen Fehler, daß er in Kriegszeit ohne Dampf gelegen, wenigstens zum Theil ausgleichen, Dampf aufmachen und sich so bewegen können, daß er den Angreifern seine stärkere Seite (Bugseite) zudrehen konnte.

Das untergegangene Panzerschiff ist vom Typ der in allen Marinen vertretenen Kasemattschiffe, d. h. es führt sechs schwere Geschütze in einer gepanzerten Kasematte. Unsere zweite Zeichnung giebt eine technisch korrekte Darstellung des Schiffes. Dasselbe war in Hull im Jahre 1875 gebaut, das Schiff war als Bark getakelt und hatte 3450 Tons Deplacement. Es hatte Zwillingsschrauben und seine Maschinen indizirten 3000 Pferdekräfte, welche ihm eine Schnelligkeit von 11 Knoten verliehen. Bewaffnet war es mit sechs 20-cm-Geschützen in der Kasematte, zwei 15-cm-Geschützen in Bug und Heck und zwei Mitrailleusen (M). Im Sporn befand sich ein Torpedolanzirrohr. Der Panzer, auf unserer Zeichnung tiefschwarz dargestellt, war in der Wasserlinie 229 mm, in der Kasematte 203 mm dick und von Eisen, außerdem war ein die untere Hälfte des Schiffes gegen Senkschüsse von oben schützender Deckpanzer von 76 mm Stärke vorhanden. Die Besatzung betrug 240 Mann. Aus unserer Zeichnung ist ersichtlich, daß die den beiden Torpedokreuzern zum Angriff preisgegebene hintere Partie des Schiffes die am schwächsten mit Geschützen ausgerüstete und ohne Torpedolanzirvorrichtung war. Ob die das Schiff umgebenden Drahtnetze zum Abfangen von Torpedos (sog. Torpedoschutznetze) rechtzeitig herabgelassen oder ob sie durch einen der zahlreichen Torpedoschüsse beschädigt waren, ist aus den Berichten nicht ersichtlich.

Die beiden Torpedokreuzer „Almirante Lynch" und „Condell" waren Schiffe allerneuester Konstruktion ihres Typs. Jedes derselben hatte bei 720 Tonnen Deplacement Maschinen von 4500 Pferdestärken, Zwillingsschrauben, lief 21 Knoten, war aus Stahl mit 34 wasserdichten Abtheilungen, fünf Torpedolanzirrohren theils unter theils über Wasser, hatte 3 Stück 7,5 cm-Geschütze nach dem System Canet, 4 dreipfündige Schnellfeuerkanonen und 2 Hotchkißmitrailleusen; sie zeichneten sich also durch eine überaus starke Torpedo- sowie Geschützausrüstung (9) leichter aber schnellfeuernder Art aus.

Die Lehren dieses Kampfes werden für die Ausrüstung der Panzerschiffe mit schnellfeuernder Artillerie, höchstmögliche Ausbildung des Zellensystems und sorgfältigste Beobachtung der Wachsamkeit von großer Bedeutung sein, vielleicht aber auch den Torpedos und Torpedofahrzeugen eine erhöhte Werthschätzung geben.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 15. Juni. Als „Indigofärberstandpunkt“ bezeichnet die „Kreuzztg.“ in ihrer heutigen politischen Wochenübersicht den Standpunkt, den der nationalliberale Abg. v. Eynern, „dieser rheinische Emporkömmling,“ im Abgeordnetenhause gegenüber dem Agrarier Grafen Kanitz-Podangen einnahm. Die Bezeichnung „Emporkömmling“ kann sich nur auf den privaten Beruf des Abg. v. Eynern beziehen. Emporkömmlinge sind dann aber eigentlich alle Industriellen, weil die ganze Industrie ein Emporkömmling ist. In der That ist der Haß der Agrarier gegen die Großindustrie jetzt ein so erbitterter, wie früher die Freundschaft und Verbindung innig gewesen ist. — — Der sozialdemokratische „Vorwärts“ unternimmt in zwei Artikeln: „Der Sozialismus und die Strafrechtspflege“ den Beweis, daß in der sozialdemokratischen Gesellschaft so gut wie gar keine Verbrechen und Vergehen mehr vorkommen würden. Unglaubliches Zeug wird in diesen Artikeln, namentlich dem zweiten, zu Tage gefördert. Aus der englischen, nicht der deutschen Kriminalstatistik wird zunächst festgestellt, daß nahezu vier Fünftel aller abgeurtheilten Vergehen und Verbrechen Eigenthumsvergehen sind. Daß diese vier Fünftel allesammt wegfallen, ist dem Herrn Verfasser selbstverständlich, weil die Menschen im sozialistischen Staate nicht der Noth mehr ausgesetzt sind. Habsucht, Trägheit u. s. w. veranlassen also wohl keine Eigenthumsdelikte? Weiter heißt es: „Fälschung und Falschmünzerei geschieht in den weitaus meisten Fällen nur deswegen, weil der Verbrecher durch seine Nothlage dazu verleitet wird. Mit Brandstiftung und allen übrigen Verbrechen, Sittlichkeitsverbrechen und ähnliche vielleicht ausgenommen, ist dasselbe der Fall. Jedes Wort der Widerlegung solcher Behauptungen wäre wohl unnöthig. Etwas vernünftiger ist es, wenn ein die Zahl der Vergehen erhöhender Faktor folgendermaßen bezeichnet wird: „Die große Zahl der Eigenthumsverbrechen, zu denen die Noth die Menschen treibt, erhöht vollkommen naturgemäß die Neigung zum Verbrechen überhaupt. Die nothgezwungenen Eigenthumsverbrecher sind erfahrungsmäßig zu jedem anderen Verbrechen viel leichter zu bringen, als Menschen, welche der Noth nicht ausgesetzt sind und ihr niemals ausgesetzt waren.“ Das ist der einzige allenfalls diskutirbare Satz der Artikel, mit deren Aufnahme sich die Redaktion des „Vorwärts“ ein krasses Zeugniß der Unfähigkeit ausgestellt hat. Einseitig ist auch der letztzitirte Satz; es müßte doch nachgewiesen werden, daß unter den verbrecherischen Neigungen desselben Individuums die zu Eigenthumsvergehen die ursprüngliche und daß sie durch Noth hervorgerufen wurde. — — In den Arbeiter-Maifonds sind bis jetzt, wie der Kassirer der Hamburger General-Kommission heute mittheilt, eingekommen: 44 555 M. 89 Pf. Daß dieser Erfolg so gering sei, läßt sich doch wohl nicht behaupten. Die Summe dürfte nun ungefähr endgiltig sein. — — Der Landtagsabgeordnete Julius Bachem hat bekanntlich sein Landtagsmandat niedergelegt. Die Niederlegung ist die Folge einer sittlichen Verfehlung, die der Genannte vor Jahren begangen und dem Abg. Windthorst gestanden hatte. Letzterer hielt die Mandatsniederlegung nicht für nöthig. Dadurch, daß ein kleines in Köln erscheinendes Blatt die Sache an die Oeffentlichkeit zog, wurde jetzt, nach vier Jahren, ein starker Druck, dem er schließlich wich, auf den Mitführer der Zentrumspartei ausgeübt. Herr Bachem dürfte in späterer Zeit wohl ins politische Leben zurückkehren. — — Ein hiesiger Lokalberichterstatter meldet den Blättern, der Beginn der Handwerkerkonferenz am Montag, den 15. Juni, sei zweifelhaft. Er folgert dies daraus, daß im Bureau des Zentral-Innungs-Ausschusses, der für die Sache Vorbereitungen zu treffen habe, noch nichts über den Beginn der Konferenz bekannt sei. Wir wissen allerdings nicht, was der Zentral-Innungs-Ausschuß als solcher mit der Handwerkerkonferenz zu thun hätte.

— Lediglich Höflichkeitsbesuch soll nach der Wiener „N. Freien Presse“ der letzte Besuch des Grafen Waldersee in Friedrichsruh gewesen sein, ohne jede politische Bedeutung. Der Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck habe vollständig aufgehört.

— Zum vortragenden Rath in das Finanzministerium für Eisenbahntariffragen ist Regierungsrath Lehmann, Direktor des Eisenbahnbetriebsamtes in Braunschweig, berufen worden. — Daß Herr Miquel Eisenbahntechniker in das Finanzministerium beruft, ist in mehrfacher Richtung bezeichnend.

— In der Leitung des dem Staatsministerium unterstehenden Literarischen Bureaus dürfte, der „Schles. Ztg.“ zufolge binnen Kurzem ein Wechsel eintreten. Der langjährige Vorstand desselben, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Konstantin Rößler, gedenkt sich in das Privatleben zurückzuziehen. Mehrfach wird angenommen, es werde demnächst überhaupt eine Aenderung in der Organisation des Regierungspreßwesens eintreten. In seiner jetzigen Gestalt lasse dasselbe die Einheit in der Direktive und die den Zeitverhältnissen entsprechende Schnelligkeit und Korrektheit der Arbeit nur zu sehr vermissen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachrichten, welche jetzt in verschiedenen Blättern über die deutsch-belgischen Verhandlungen veröffentlicht werden, sind Vermuthungen, wie sie der gesunde Menschenverstand einigermaßen Sachverständiger mit Leichtigkeit bilden kann; daß ihnen amtliche belgische Quellen zu Grunde liegen, möchten wir bezweifeln.

— Noch ein Moment aus der letzten Getreidezolldebatte des preußischen Abgeordnetenhauses sei hier, schreibt die „Frankf. Ztg.“, festgehalten. Am 1. Juni hatte Herr v. Caprivi in seiner Rede einige (der Ausdruck ist doch wohl erlaubt) vernünftige Worte über den Werth und die Bedeutung der Spekulation gesprochen. Und siehe da, die Herren Agrarier haben sich seither gezähmt, man hat in der Presse und auch in der Abgeordnetenhaus-Debatte der letzten Tage weit weniger über die Spekulation schimpfen gehört, als dies nach dem ökonomischen Bildungsgrade der Majorität am Dönhofsplatze zu erwarten gewesen. Möchte nicht Herr v. Caprivi sich einmal auch der Müller und Bäcker mit einem vernünftigen Wörtlein annehmen, damit auch diese von Leuten wie Graf Kanitz zur Produktion und nicht zu den „destruktiven Elementen des Landes“ gerechnet werden? Ad vocem: „Destruktive Elemente“ bekennen wir freimüthig, daß wir uns in der Brotfrage in der That nicht zu den produktiven, sondern zu den „destruktiven“ Elementen zählen. Dem Brot gegenüber verhalten wir uns von Kindsbeinen auf „destruktiv“, wir haben noch kein einziges Getreidekorn produzirt, aber schon unzählige Brotlaibe zerstört, geradezu total aufgefressen. Die obige Formel, die Graf Kanitz für die Getreidezoll-Gegner gebraucht hat, ist überaus treffend. Für den Getreidezoll nur die Getreide-Produzenten, gegen ihn alle Getreide-Destruktiven, die Getreide-Fresser! In so zahlreicher Gesellschaft wird es uns im Kampf gegen die Getreidezölle nicht bange werden.

— Der Konsum an Brotkorn im Deutschen Reiche befindet sich seit einigen Jahren in einem auffälligen Rückgange — das ist das betrübende Resultat, zu welchem der gegenwärtige Herausgeber der vortrefflichen, von Prof. von Neumann-Spallart begründeten „Uebersichten der Weltwirthschaft“, Regierungsrath und Professor Dr. Franz von Juraschek in Wien, kommt. Der normale Verbrauch an Brotkorn ist von dem ersten deutschen Statistiker, Dr. Ernst Engel, auf 193,21 Kg. pro Kopf geschätzt worden, für die Jahre 1878—1884 hat sich auch im Deutschen Reiche ein durchschnittlicher Verbrauch an Brotgetreide (Weizen, Spelz und Roggen) von 185,85 Kg. pro Kopf ergeben. Seitdem aber hat der Konsum folgende Entwickelung genommen:

| im Jahre | von der eigenen Boden-Produktion | von der Mehreinfuhr | Gesammt-Konsum |
|---|---|---|---|
| 1885/86 | 162,56 Kg. | 12,03 Kg. | 174,59 Kg. |
| 1886/87 | 167,89 „ | 13,69 „ | 181,58 „ |
| 1887/88 | 176,18 „ | 16,14 „ | 192,32 „ |
| 1888 89 | 147,13 „ | 23,11 „ | 170,24 „ |
| 1889/90 | 138,53 „ | 23,82 „ | 162,35 „ |

Die Ergebnisse der einzelnen Jahre mögen nicht als entscheidend anzusehen sein, weil die übernommenen und verbliebenen Bestände für die einzelnen Jahre nicht genau veranschlagt werden können. Aber auch für längere Zeiträume ergiebt sich folgendes Resultat:

| im Jahresdurchschnitt | von der eigenen Boden-Produktion | von der Mehreinfuhr | Gesammt-Konsum |
|---|---|---|---|
| 1880/81—1884/85 | 158,18 Kg. | 26,79 Kg. | 184,97 Kg. |
| 1885/86—1889/90 | 158,32 „ | 17,76 „ | 176,08 „ |

Mit vollem Recht bemerkt zu diesem Ergebniß Herr v. Juraschek: „Der Gesammtkonsum ist somit in der letzten Zeit unleugbar rückgängig, selbst der Durchschnitt der letzten Jahre 1885/86—1890 90 übertrifft nicht mehr das nach Engels Individualerhebungen für die rationelle Ernährung eines Menschen nöthige Quantum von 183,21 Kg. pro Jahr und Kopf. Infolge der rasch wachsenden Volksmenge vermochte die einheimische Produktion trotz vermehrter Anbauflächen und Einheitsverträge dem Individuum keine erhöhte Verbrauchsmenge zu gewähren, ja nach ungünstigen Ernten, wie 1888, 1889, wird letztere sogar wesentlich reduzirt; gleichzeitig haben die Schutzzölle den Verbrauch fremden Getreides, besonders im ersten Jahre nach der Erhöhung, bedeutend eingeschränkt, so daß der Gesammtkonsum nothwendigerweise sinken und die Bevölkerung auf minderwerthige Nahrungsmittel (Kartoffel) greifen mußte.“

**Stettin,** 14. Juni. Der „Pädag. Ztg.“ zufolge schrieb die königliche Regierung in Stettin, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, einem kranken Lehrer, der vierzig Jahre im Amte ist und um Unterstützung für eine von ärztlicher Seite angeordnete Badekur in Reinerz gebeten hatte: „Auf die Eingabe vom 6. d. M. erwidern wir Ihnen, daß bei Ihrem vorgerückten Lebensalter nicht erwartet werden kann, daß Sie noch längere Zeit im Schuldienst bleiben werden, auch wenn die beabsichtigte Kur in Reinerz von bestem Erfolge begleitet sein sollte. Wir sind daher weder in der Lage, Ihnen eine Badereise-Unterstützung zu gewähren, noch auch sie höheren Orts zu beantragen.“

**Hamburg,** 13. Juni. Orkanartiger Oststurm brachte in den dänischen Gewässern eine Anzahl Seeschiffe zum Sinken; andere treiben entmastet hilfelos umher.

## Oesterreich-Ungarn.

* Der Bischof der reformirten Kirche Helvetischer Konfession von Komorn, Gabriel Pap, hat, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest gemeldet wird, an die Bevölkerung dieser Stadt einen Aufruf zur Veranstaltung von Sammlungen für die aus Rußland vertriebenen Juden erlassen, welcher nach Ton und Inhalt großes Aufsehen erregt. Der Bischof schreibt unter Andern: „Die jüdische sowie die christliche Religion lehren, daß wir Kinder eines Vaters, die Kinder und Geschöpfe Gottes und mithin Brüder, Gleiche sind. Brüder sind aber einander Liebe schuldig, und wer da haßt, statt zu lieben, wer das Verderben desjenigen anstrebt, dem er brüderliche Liebe schuldet, der drückt der eigenen Stirn das schmachvolle Kainszeichen auf, der kann kein guter Jude, kein guter Christ sein, denn er tritt die Hauptlehren und Gebote beider auf göttlicher Offenbarung beruhenden Religionen mit Füßen. Diese Lehren und Gebote treten Jene mit Füßen, die in unserer Zeit, welche das Jahrhundert der Aufklärung genannt wird, die Judenverfolgungen in Rußland inszenirt, ins Werk gesetzt haben und mit wilder Atrozität, die ihre menschliche Verworfenheit beweist, die Verfolgung der Juden fortsetzen. Es ist, als wären die finsteren Geister des Mittelalters aus dem Grabe emporgestiegen, in dem wir sie für immer begraben wähnten. Hunderttausende werden lediglich deßhalb verfolgt, weil sie nicht in einem und demselben Gotteshause, zu dem Einen Gott, dem gemeinsamen Vater beten, der nicht auf den Ritus achtet, sondern auf das Herz und die Seele, der die edlen Gefühle und die Bereitwilligkeit, Gutes zu thun, belohnt, und der es nicht den sterblichen Menschen anheimgegeben,

---

## Kleines Feuilleton.

* **Der pompejanische Palast des Prinzen Jerome.** Aus Paris wird berichtet: Wie verlautet, soll der pompejanische Palast, welchen der Baumeister und Akademiker Normand für den Prinzen Jerome Napoleon in der Avenue Montaigue errichtet hat, abgerissen werden. Dieses Bauwerk bildet eine prachtvolle Nachahmung des altrömischen Stils. Man betritt es durch einen weiten Portikus und gelangt durch einen eleganten Säulengang zwischen den Statuen von Achilles und Minerva in das Protyron, die erste Vorhalle. An diese schließen sich das Privatzimmer des Prinzen, das Archiv und die Küche an. Eine zweite, geräumige Vorhalle führt nach dem Atrium, in welchem das Bildniß der Schutzgöttin des Hauses, Panthäa, steht, sowie der Votivaltar und die Schlange Aeskulaps. Die Wände zeigen den Herbst, der in den Armen des Winters einschläft, und den Frühling, der den Sommer bekränzt. Beide Bilder sind von Sebastiam Cornu gemalt. Sechs große Bilder des gleichen Meisters zieren auch das Atrium, welches man durch eine attische Thüre aus Eichen und Ahorn betritt: 1) das Wasser, Triumph Neptuns und Amphitrites, 2) die Erde, Triumph des Bacchus und Ceres, 3) die Luft, Empörung der Titanen gegen den Himmel, 4) das Feuer, Phoebus auf dem Sonnenwagen, 5) der Stoff, Venus, den Wassern entsteigend, und Eros und Anteros um ihre Liebe streitend, 6) der Geist, Minerva, aus der durch das Beil von Hephaistos geöffneten Stirn ihres Vaters hervorspringend. Ueber diesen sechs Bildern befinden sich entsprechende Friese: 1) Der Schmerz, die Zerstörung Trojas; 2) Die Freude, ein Bacchanal; 3) Die Schöpfung des Menschen; 4) Apollo und Diana tödten die Kinder Niobes; 5) Venus und Amor verbinden Paris und Helena; 6) Dädalus schmiedet Flügel, die Arbeit vorstellend. — Inmitten des Atriums befindet sich das Impluvium, rechts der Speisesaal, links die Bücherei mit Säulen aus Citronenholz. Das Atrium verlängert sich um den Speisesaal herum und bildet einen weiten Gang zwischen dem Palast und den Ställen. Ein Seitengang führt zu der Exedra, dem großen Salon. Ein Bild von Gérôme zeigt hier den blinden Homer, geführt von einem jungen Jonier. Zwei andere Bilder zwischen Thüren stellen die Ilias und die Odyssee vor. An den großen Salon schließen sich die Schlafgemächer und Ankleidezimmer des Prinzen und der Prinzessin an. Aus der Exedra gelangt man in das Solarium, einen Glassalon für den Winter. Neben diesem links das Arbeitszimmer des Prinzen und die Pinakothek, rechts das Boudoir der Prinzessin, aus welchem man durch ein Vorzimmer nach dem Hamaksaale, den türkischen und kalten Bädern, einem Ruhesaale und einem schönen Fischteiche gelangt. Diese großartige Behausung wurde nach dem Muster des Hauses von Diomedes und nach demjenigen, welches in Pompeji dem Dichter Pansa gehörte, errichtet. Hier bewirthete der Prinz seine Freunde, die Schriftsteller und Dichter Theophile Gautier, Nestor Roqueplan, Edmond About, St. Beuve, Beulé, Paul de St. Victor, Karl Vogt ꝛc. Es wäre schade, wenn dieses schöne Denkmal zerstört würde, um einer modernen Villa Platz zu machen. Man hofft, der Staat werde das Gebäude erwerben.

---

* **Eine seltsame Krankheit.** Von dem überaus seltenen Fall einer Haargeschwulst im menschlichen Magen berichtet Prof. Bollinger in der „Münch. Med. Wochenschrift.“ Der Magen, der zur Untersuchung kam, stammte von einem 16jährigen Mädchen, das bei seinen Lebzeiten neben anderen Leiden besonders über ständige Schmerzen in der Magengegend geklagt hatte. Es ließ sich dort auch eine Geschwulst nachweisen, die aber für eine Neubildung gehalten wurde; die Kranke starb bei dem Unvermögen, noch hinreichend Nahrung aufzunehmen, unter fortschreitender Abmagerung schließlich den Hungertod. Wie dann die Untersuchung ergab, waren der außerordentlich geweitete Magen wie der wurstförmig gewordene Zwölffingerdarm durch eine Haarmasse vollständig ausgefüllt, die noch in die Speiseröhre hineinragte. Diese Haargeschwulst von 900 Gramm bestand aus verfilzten braunen und dunkelblonden Haaren, die durchschnittlich eine Länge von 16 Cmtr. hatten. Von derartigen Fällen sind in der ganzen medizinischen Literatur bis jetzt erst neun Fälle bekannt geworden. Die Geschwulst entsteht in Folge von jahrelang fortgesetztem, meistens heimlichem Verschlucken der eigenen ausgekämmten oder in der Erregung ausgerissenen, zuweilen auch fremder Haare. Da es schwierig ist, Haare absichtlich einzeln zu verschlucken, so gehört entschieden eine größere Uebung und eine besondere Technik im Wickeln dazu, um sie leicht den Schlund hinuntergehen zu lassen. Versucht man eine Erklärung der Ursachen dieser absonderlichen und geradezu lebensgefährlichen Gewohnheit, die besonders dem weiblichen Geschlechte eigenthümlich ist, so kann man sie nur zu den krankhaften Gelüsten oder Geschmacksverirrungen rechnen, wie sie bei Geisteskranken, Hysterischen, Bleichsüchtigen nicht selten zur Beobachtung kommen; in manchen Fällen mag auch Nachahmung die nächste Veranlassung sein, weniger Spielerei und Unart. Der eigenthümliche Hang beherrscht die Kranken auch dann noch, wenn die Beschwerden sie längst fühlen lassen, daß das Verschlucken gefährlich ist.

---

† **Der Amerikaner Maxim hat eine Flugmaschine erfunden,** über welche in der „Allg. Reichskorresp.“ genaue Einzelheiten vorliegen. Wir stehen dieser „Erfindung“ zweifelnd gegenüber und geben das Nachstehende nur als Kuriosum. Das Werk lehnt sich in seiner Konstruktion an den Körperbau der Vögel an. Nach M.'s Annahme wird seine Maschine 100 (englische) Meilen in der Stunde durchfliegen können, nimmt es also fast mit dem Dampfrosse auf. Sein Modell befindet sich augenblicklich zu Begley in Kent, wo Maxim, nachdem er fünfzehn verschiedene Versuche gemacht, die Zusammensetzung der aus Kupfer und Stahl bestehenden Riesenmaschine besorgte. Der ganze Apparat, welcher mit Petroleum geheizt wird, hat eine Länge von 145 Fuß, wiegt ca. 5000 Pfund und soll ca. 14000 Pfund tragen können. Maxim hat seiner Maschine deshalb eine so außerordentliche Größe gegeben, weil er es als den Hauptfehler aller früheren Versuche erkannt zu haben glaubte, daß man zu kleine Apparate gebaut habe. Trotz seiner 5000 Pfund Gesammtgewicht soll Maxims Apparat nur 300 Pferdekräfte zum Aufstieg bedürfen; zur Fortbewegung glaubt der Erfinder alsdann sogar mit nur 40 Pferdekräften auskommen zu können. Die große Länge der Maschine soll das Steuern derselben erleichtern. Die Winde werden nach Maxims Ansicht in den unteren Luftschichten das Fortbewegen des Apparates um etwa vier Fünftel verlangsamen, aber nicht verhindern können; die oberen Regionen würden wegen ihrer großen Windstille natürlich günstiger für denselben sein. Maxim ist der festen Hoffnung, daß seine Maschine, welche ihm bisher 45 000 Pfund Sterl. kostete, die Erwartungen, welche er in dieselbe setzt, erfüllen wird und glaubt, daß durch dieselbe eine ungeheure Revolution im Dasein der Menschen hervorgerufen werden müsse. Außer der Arbeit, welche sie im Frieden zu vollführen im Stande sei, wo sie Eisenbahn und Dampfschiff überflüssig mache, werde sie im Kriege von jetzt noch gar nicht zu berechnender Bedeutung sein. Ein Aufflug mit dieser Maschine in Feindes Land, wo mittelst Dynamits Gasanstalten, Wasserwerke und Brücken zu zerstören wären, bedeute eine ganze Armee. Maxim selber führte einem seiner Freunde gegenüber kürzlich den Ausspruch eines fremden Militärs über seine Erfindung an, welcher gesagt habe: „Dadurch wird die ganze Welt in sechs Monaten umgewälzt werden.“ — Das klingt Alles sehr schön, aber wir fürchten, es wird Herrn Maxim nicht besser ergehen, wie dem seligen Ikarus.

sondern es sich vorbehalten hat, über die Empfindungen der Herzen und die Gedanken der Seele zu richten. Das menschliche Gefühl bäumt sich auf beim Lesen jener Leiden, Qualen und grausamen Verfolgungen, welche die Juden Rußlands ihres Glaubens wegen erdulden müssen. Als Mensch denke ich schmerzerfüllten Herzens an das Elend, in welches die russischen Juden durch die herzlose Grausamkeit ihrer Brüder, ihrer eigenen Landsleute gestürzt wurden; als Christ fühle ich die Schamröthe bei dem Gedanken ins Antlitz steigen, daß Leute, die sich Christen nennen, ein so unmenschliches, gegen das die Liebe gebietende Grundgesetz des Christenthums verstoßendes Verfahren gegen die Bekenner jener Religion befolgen, in deren Schoß die Wiege des Christenthums stand, und welche auch wir, als auf Gottes Offenbarung beruhend, anerkennen müssen, bezüglich welcher auch Jesus der Herr erklärt hat, er komme nicht, ihre Gesetze abzuschaffen, sondern dieselben zu erfüllen." Der Bischof ladet dann in seinem Schreiben die Bürger der Stadt ein, für die ohne ihr Verschulden heimathlosen russischen Juden Gelder zu sammeln.

## Rußland und Polen.

* Ueber den Großfürsten Sergej, den neuen General-Gouverneur von Moskau, enthält die „Kölnische Zeitung" einen ganz ungewöhnlich scharfen Artikel, welcher um so auffälliger ist, als gerade jetzt der Besuch des Zars in Berlin für den Monat November in Aussicht gestellt wird. Großfürst Sergej, der Bruder des Zars, wird in diesem Artikel folgendermaßen geschildert:

Der jetzt 34 Jahre alte Großfürst ist der vorjüngste Sohn Kaiser Alexanders II. und befand sich bis zum zwanzigsten Lebensjahre fast stets in der Nähe der Mutter, was wohl Veranlassung zu der so ausgesprochen weibischen Ausbildung seines Charakters ist. Den türkischen Feldzug machte er im Hauptquartier seines Vaters mit, zeigte niemals Lust, dasselbe zu verlassen, um im Gefolge irgend eines Generals oder gar bei einem Truppentheile an einer kriegerischen Handlung theilzunehmen, erhielt aber, ohne jemals in wenn auch geringster persönlicher Gefahr gewesen zu sein, die höchste russische Kriegsauszeichnung, den Georgs-Orden. Bald nach dem blutigen Tode seines Vaters wurde er Bataillonskommandeur im vornehmsten russischen Garde-Regiment Preobraschenski und trat somit in Petersburg mehr an die Oeffentlichkeit. Die Günstlingsverhältnisse des Großfürsten wurden Stadtgespräch; aber er that nichts, um die öffentliche Meinung zu widerlegen. Dabei verletzte er überall durch seinen grenzenlosen Hochmuth. Neben wilden Gelagen im Kreise seiner Regimentsgenossen, die er bis zu seiner jetzigen Ernennung fortsetzte, zeigte er jedoch einen ausgesprochenen Hang zur orthodoxen Frömmigkeit, ist Vorstand aller möglichen religiösen Gesellschaften und lebte in regem Verkehre mit glaubenseifernden russischen Popen. Gegen alles Deutsche ist der Großfürst von Widerwillen und Verachtung erfüllt, aus welchen Gefühlen er durchaus kein Hehl macht; obwohl nicht Panslavist im eigentlichen Sinne, ist er jetzt bereits ein Werkzeug in den Händen der panslavistischen Partei und wird es in seiner nunmehrigen hohen Stellung noch mehr werden. Irgend welche höhere Gesichtspunkte kennt er nicht; weder ist er Soldat, noch hat er Neigung zu irgend welcher ernsteren Wissenschaft oder Thätigkeit. Begriffe über Verwaltung sind ihm völlig fremd; er wird in dieser Beziehung jetzt ganz in den Händen einzelner Persönlichkeiten seines Dienstbereiches sein und sich sicherlich nicht die würdigsten als Rathgeber aussuchen. Im Jahre 1884 vermählte sich der Großfürst mit der schönen Prinzessin Elisabeth von Hessen. Die bisher kinderlose Ehe soll eine gegenseitig ziemlich gleichgiltige sein; bekannt ist, daß es ihm kürzlich gelang, die Großfürstin zum Glaubenswechsel zu bestimmen. Seit seiner Vermählung bildete er seinen eigenen Hofstaat und setzte denselben zum Theile aus recht unwürdigen, gesinnungslosen Persönlichkeiten zusammen. Jedenfalls ist der Hof des Großfürsten Sergej in der ersten Gesellschaft nicht nur der Mittelpunkt der Deutschfeindlichkeit, sondern auch der Heerd der Anfeindungen, die Kaiser Wilhelm persönlich in diesen Kreisen erfährt. In ganz Moskau ist man, mit Ausnahme der dortigen Geistlichkeit, wenig zufrieden mit der Ernennung des Großfürsten zum General-Gouverneur. Man fürchtet seinen Hochmuth, sein geringes persönliches Wohlwollen und endlich seine völlige Geschäftsunkenntniß, durch welche einzelne untergeordnete Persönlichkeiten die eigentliche Verwaltung in die Hand bekommen und allmächtigen Einfluß erringen werden. Man wird dort oft die Zeiten des alten Fürsten Dolgorukow zurücksehnen.

## Italien.

* **Rom,** 12. Juni. Die Bewilligung der Forderung des Kriegsministers für den Beginn der Herstellung des neuen Infanteriegewehrs ist mit zwei Drittel Mehrheit angenommen worden, nachdem die Stellung der Vorfrage, welche Imbriani im Namen einer Anzahl von Abgeordneten der Linken und der äußersten Linken beantragte, abgelehnt worden war. Der Kriegsminister führte aus, daß die vorhandene Anzahl Gewehre, etwa 1½ Million, dem Bedürfnisse im Ernstfall nur knapp genügen würde und daß deshalb in keinem Falle die Herstellung von Handfeuerwaffen ganz eingestellt werden könne. Wenn man also weiter arbeiten lassen müsse, sei es doch jedenfalls besser, die neue demnächst allgemein einzuführende Waffe anzufertigen, als für ein weniger gutes Gewehr noch weiterhin Geld auszugeben. Das Vorhandensein zweier verschiedener Gewehrmodelle war von mehreren Rednern der Opposition als ein moralisch und thatsächlich ungünstiger Umstand hervorgehoben worden. Da nämlich nach den vorhergegangenen Ausführungen des Ministers die Ausgaben für die neue Waffe mit Rücksicht auf die Finanzlage auf zehn Jahre vertheilt werden sollten, so würde bei einer in diesem langen Zeitraume etwa eintretenden kriegerischen Verwicklung der Fall vorliegen, daß man mit zwei verschiedenen Gewehrmodellen ins Feld rücken müsse, was nicht nur den Munitionsersatz erschwere, sondern auch auf die mit der alten Waffe versehenen Leute einen vielleicht verhängnißvollen Eindruck machen würde. Der Minister suchte diese gewiß berechtigten Bedenken zu beschwichtigen, indem er ausführte, daß vorerst die Spezialwaffen mit dem neuen Gewehr auszurüsten wären und daß in Zukunft weitere Ersparnisse im Etat der Kriegsverwaltung eine Beschleunigung der Herstellung ermöglichen würden.

* Die „Agenzia Stefani" hat einige der ärgsten und von vornherein unwahrscheinlich klingenden Meldungen über die Verluste des Peterspfennigs für unbegründet erklärt, trotzdem aber ist so viel wahr, daß die Kurie durch ungeschickte Gebarung ansehnliche Verluste erleidet. Im Vatikan ist man sehr vertrauensselig gewesen und das muß man jetzt büßen. Man hat Geld an mehrere römische Principi verliehen und diese können, da sie sich in übertriebene Bauspekulationen eingelassen haben, jetzt nicht zahlen. In erster Linie kommt hier Fürst Paolo Borghese in Betracht. Als der alte Fürst Marco Antonio Borghese vor fünf Jahren starb, hinterließ er ein Vermögen, das ohne den Palazzo Borghese mit der weitberühmten Bildergalerie und ohne die Villa Borghese auf 120 Millionen Lire geschätzt wurde. Er war jedenfalls nach dem alten Fürsten Torlonia der reichste Mann Roms. Seine Schwestern sind alle brillant verheirathet, einer seiner jüngeren Brüder, Prinz Julius, hat die einzige überlebende Tochter des obenerwähnten Fürsten Torlonia geheirathet und ist dadurch reicher geworden als sein älterer Bruder Dieser nun, Fürst Paolo, hat sich in allerlei Grund- und Bauspekulationen eingelassen und konnte schon vor einiger Zeit seinen Verpflichtungen nicht nachkommen und er ist es, bei dem der Vatikan die schwersten Verluste erleidet. Fürst Paolo Borghese ist mit einer Ungarin, einer Gräfin Helene Apponyi, Tochter des Grafen Rudolf Apponyi, des vormaligen Botschafters in London und Paris, verheirathet.

## Belgien.

* Belgien hat nun auch einen Skandalprozeß, die Anklage gegen den Hauptmann Becker, gegen den Kommandanten der Karema-Station, Hauptmann Raymackers, einen Mordversuch unternommen zu haben. Lieutenant Valcker behauptet, Becker habe im Jahre 1882 in Karema auf den damaligen, nun verstorbenen Raymacker einen Flintenschuß in der Absicht abgefeuert, denselben zu tödten. Becker habe, als der Flintenschuß fehl ging, ein Versehen vorgegeben. Hauptmann Raymackers habe über den Vorfall einen Bericht an den damaligen Leiter des Kongo-Staates, General Strauch, gerichtet, letzterer habe jedoch die Angelegenheit vertuscht. Der Diener des am Kongo verstorbenen Hauptmanns Raymackers, Bambuka, welcher vor einigen Jahren in Brüssel war, erhob hier die gleiche Anschuldigung gegen Becker, fand jedoch damit keinen Glauben. Hauptmann Becker leugnet alle ihm zur Last gelegten verbrecherischen Handlungen und beruft sich darauf, daß die Kongo-Regierung ihn seit 1882 wiederholt mit besonderen Missionen betraute und König Leopold II. ihm eine hohe Ordens-Auszeichnung verlieh, was wohl nicht der Fall gewesen wäre, wenn Hauptmann Raymackers ihn als Mörder hingestellt hätte. Thatsächlich findet sich ein für Becker belastender Bericht nicht in den Archiven des Kongostaates. Die öffentliche Meinung spricht sich für Becker aus. Die Anklage beruht allein auf der Angabe des Negers Bambuka. Aus dem vorliegenden Briefwechsel zwischen Raymacker und Becker ist von einer Schuld des Letzteren nichts zu ersehen. In seinem Buche „Vie en Afrique" spricht Becker von Raymacker höchst anerkennend. Die hinterbliebenen Verwandten des Hauptmanns stehen noch jetzt in bestem Verhältniß zu Becker.

## Montenegro.

* Fürst Nikolaus von Montenegro richtete an seinen „geehrten Freund", den serbischen Regenten Ristics, ein Schreiben, worin er diesem für die Einladung, nach Serbien zu kommen, dankt und dieselbe annimmt. Er könne erst jetzt in Serbien erscheinen, nachdem Milan, mit dem er sich nicht zu vertragen vermochte, das Land verlassen hat. Er, Nikolaus, werde nunmehr bei der ersten günstigen Gelegenheit einen „brüderlichen Händedruck" mit König Alexander wechseln. Fürst Nikolaus erklärt dann in dem Schreiben, er sei überzeugt, daß Ristics eine der treuesten und verläßlichsten Stützen der Dynastie Obrenovics sei. „Niemand wird meinem Besuche," fährt das Schreiben des Fürsten Nikolaus fort, „ein anderes Motiv beilegen, als daß ich auch bei dieser Gelegenheit zu bekräftigen wünsche einen hochwichtigen Ausspruch eines meiner glorreichen Ahnen, der gesagt hat, daß er der erste Unterthan und begeistertste Soldat jedes serbischen Fürsten ist, der die Fahne des Serbenthums hoch flattern läßt. Nun ist an Serbien die Reihe, den kulturell fortgeschrittenen Serbenstaat zu schaffen; hierbei wird es von Montenegro auf das selbstloseste unterstützt werden. Dies wollte ich ausdrücken, da ich Serbiens Boden betreten will, wodurch ich die Gerücht Lügen strafen will, als ob wir das Emporblühen Serbiens als Unglück für die nationale Idee betrachteten." Ristics hat mit einem in ähnlichem Tone gehaltenen Schreiben geantwortet.

## Parlamentarische Nachrichten.

— Anciennität militärpflichtiger Assessoren. Im Herrenhause haben v. Woyrsch und Genossen einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, Einrichtungen dahin zu treffen, daß den Referendarien, wenn sie die große Staatsprüfung bestanden haben, die Bestallung als Assessor um diejenige Zeit vordatirt wird, welche sie als Studenten bezüglich Referendarien durch den Militärdienst verhindert worden sind, die Referendariats- bezüglich die große Staatsprüfung früher abzulegen. — Die Begründung des Antrages lautet, wie folgt: Zur Zeit sind diejenigen, welche ihrer Militärpflicht genügt haben, doppelt geschädigt gegen diejenigen, welche Militärdienste nicht geleistet haben: 1. sie tragen die Kosten des Militärdienstes; 2. sie gelangen 12 bis 16 Monate später zur Prüfung und um ebensoviel später zu Gehalt und zum ferneren Avancement. Wird dem Antrage aber genügt, so werden die jungen Männer, welche in den Staatsdienst treten wollen, sich zum Militärdienst mehr drängen; es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß bei einem jungen Manne, der gern der Militärdienstpflicht genügen will, der Militärarzt eher über kleine Körperfehler hinwegsieht: das beweisen die jungen Leute, welche behufs Beförderung Soldat werden.

**Kassel,** 13. Juni. Die Freisinnigen haben auf einen eigenen Reichstagskandidaten verzichtet und eine Resolution gegen die Getreidezölle beschlossen.

## Lokales.

**Posen,** 15. Juni.

d. Zu den Debatten im Abgeordnetenhause am 12. d. M. über den Antrag Rickert und Gen., betr. die Vorlegung von Material über Getreidebestände und Ernteaussichten, bemerkt der „Goniec Wielk.": die konservativen Abgeordneten hätten sich dabei in einer Weise benommen, welche selbst in sozialistischen Versammlungen nicht so bald vorgekommen sei.

„Wir bedauern es in hohem Grade, daß nur 18 Freisinnige und 2 Dänen den Muth hatten, von der Regierung die Vorlegung des Materials zu verlangen, und daß die polnischen Abgeordneten dies nicht verlangt haben. Die Vorlegung dieses Materials konnte den Landwirthen nichts schaden, und in jedem Falle hätten Gerechtigkeit und Menschlichkeit dabei nicht gelitten, wenn die Polen auf der Seite der Minderheit gestanden hätten."

Der „Orendownik" hält bei Besprechung der Debatten am 12. d. M. an dem Standpunkte fest: er sei für die Getreidezölle aus dem Grunde, weil die großen und kleinen Landwirthe durch dieselben wenigstens so viel verdienen, daß sie nicht zu bankerottiren brauchen, und weil, wenn es den Landwirthen so ziemlich geht, auch die städtische Bevölkerung an ihnen verdient. — Daß der „Dziennik" und der „Kuryer Pozn." als Organe der polnischen Groß-Grundbesitzer für die Getreidezölle sind, ist selbstverständlich.

* **Personalien.** Dem schultechnischen Hilfsarbeiter bei der hiesigen königl. Regierung Seminardirektor Snoy ist, wie wir hören, der Charakter als Schulrath mit dem Rang der Räthe vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

—b. **Sommervergnügen.** Am Sonnabend Abend, von 6 Uhr ab, feierten die Unteroffiziere des I. Bataillons Grenadierregiments Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 im Etablissement des Herrn Tauber ein Sommerfest, das, so lange es Tag war, im Garten und nachher im Saale abgehalten wurde. Im Garten, wo eine Kapelle konzertirte, belustigten sich die Herren durch Schauturnen und Adlerschießen, die Damen durch Kegelschieben; eine Polonaise durch den Garten beschloß den ersten Theil des Festes. Im Saale wurden ein paar Ensemblescenen aufgeführt, worauf ein Tanz die Gesellschaft noch lange beisammen hielt. — Im Lokale des Herrn Großmann in Jersitz feierten zur selben Zeit die Reservemannschaften des Husaren-Regiments ein Fest, das gleichfalls für alle Theilnehmer auf das Angenehmste verlief. — Weniger glücklich in der Wahl des Tages für sein Sommervergnügen war der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter gewesen, der das Sommerfest auf gestern festgesetzt hatte. Es sollte in Urbanowo gefeiert werden, fand aber wegen des Regens, der den ganzen Tag über fiel, nicht statt.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts** findet auch in Jerzyce bei Posen eine Versammlung statt, und zwar am 16. d. M. im Gollann'schen Saale (Reichsgarten). An der Spitze des Komites, welches diese Versammlung beruft, steht der Dekan Woliński von der St. Adalbertskirche.

d. **Von polnischen Volksschullehrern,** welche im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte aus den Provinzen Posen und Westpreußen nach der Rheinprovinz versetzt wurden, sind nach einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn." von dort außer denjenigen, welche schon früher hierher zurückgekehrt sind, Antoniewicz, Kuzaj, Murawski, Schönborn und Zyburski, in neuerer Zeit folgende 10 nach der Provinz Posen zurückversetzt worden: Buchholz in Grevenberg, Dannich in Nieder-Lahnstein, Jankowski in Hüngersdorf, Jeszke in Weinähr, Kandzior in Prummerm, Mroczkiewicz in Bendorf, Pisniewski in Horhausen, Webec in Ellen, Wojciechowski in Fritzlar, Zielinski in Winterscheid. Die Genannten haben entweder neue Stellen in der Provinz Posen erhalten, oder sind bereits pensionirt. Außerdem steht die dortige Regierung mit einer Anzahl anderer dorthin versetzter Lehrer noch in Unterhandlung wegen Zurückversetzung nach den Provinzen Posen und Westpreußen.

—b. **Zu schnelles Fahren.** In letzter Zeit sind die Bewohner einzelner, namentlich in der Nähe der Festungsthore belegener Straßen in außerordentlicher Weise dadurch belästigt worden, daß die Führer von Lastwagen mit ihren Fuhrwerken im Trabe durch die Straße fuhren, wodurch ein ungewöhnliches, die Anwohner belästigendes Geräusch verursacht wurde. Zur Beseitigung solcher Mißstände hat der Herr Polizei-Direktor die ihm unterstellten Beamten angewiesen, in jedem einzelnen Falle die betreffenden Wagenführer zur Bestrafung zu notiren. Bei fortgesetzter Kontrolle steht zu hoffen, daß dem Uebelstande recht bald ein Ende gemacht wird. — Wie oft noch die Kutscher durch zu schnelles Fahren sich vergehen, geht daraus hervor, daß allein in einem der sechs hiesigen Polizeireviere jede Woche durchschnittlich zwei Fälle von zu schnellem Fahren zur Anzeige und Bestrafung gelangen.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

## Bäder und Sommerfrischen.

× **Schreiberhau,** die Perle des Riesengebirges, ist schon jetzt von mehr als 100 Sommergästen besucht und täglich mehren sich die Nachfragen nach Wohnungen. Obwohl mehr als 600 Zimmer in allen Preislagen vermiethet werden, ist doch eine baldige Anmeldung empfehlenswerth und wende man sich an das „Auskunftsbureau." Besonders sei noch erwähnt, daß in Schreiberhau und zwar im Marienthal am 15. Juni eine Apotheke eröffnet werden wird, womit ein häufig geäußerter Wunsch erfüllt wird.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 15. Juni. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Gesetz betreffend die rheinischen Gewerbegerichte an und lehnte darauf in Fortsetzung der Berathung des Wildschadengesetzes den Antrag Brandenburg auf Wiedereinführung der Regreßpflicht mit geringer Mehrheit ab.

Das Haus nahm sodann eine Reihe weiterer Paragraphen des Gesetzes an unter Streichung der Bestimmung, daß Wildschäden unter 6 pCt. nicht zu ersetzen sind, dagegen unter Beibehaltung des umständlichen Entschädigungsverfahrens entgegen dem Antrage Rintelen auf Streichung, nur mit einer Aenderung im Sinne einer Verkürzung desselben, ferner in Bezug auf die Abschußverpflichtung bei wiederholtem Schaden unter Ablehnung des Antrages Rintelen auf Ausdehnung auf alle Wildarten.

Darauf erfolgt Vertagung auf morgen.

Das Herrenhaus nahm die Sperrgeldervorlage an, nachdem Prof. Hinschius in stark kulturkämpferischer Rede dieselbe als ein Unterliegen des Staats unter die Kirche bekämpft hatte, was Kultusminister Graf Zedlitz entschieden zurückwies. Sodann wurde das Gesetz betreffend die außerordentliche Armenlast mit einer kleinen Aenderung angenommen. Die Resolution Stolberg auf die Novelle betreffend den Unterstützungswohnsitz wurde nach kurzer Erörterung zurückgezogen und darauf einige kleinere Vorlagen debattelos erledigt.

Morgen Rentengüter.

**Berlin,** 15. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Mittwoch findet auf der Pfaueninsel ein Gartenfest statt, zu dem die Mitglieder beider Häuser der Landtags eingeladen sind. — Telephonarbeiter Hoffmann, dem seinerzeit unschuldig wegen schwerer Körperverletzung zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde heute freigesprochen, und dessen Bruder zu 1½ Jahren verurtheilt.

**Bremen,** 15. Juni. Der „Norddeutsche Lloyd" wird, wie nunmehr beschlossen, die Zwischendeckspreise vom 19. Juni ab gleichfalls ermäßigen.

**Basel,** 15. Juni. Nach näheren Mittheilungen über die Katastrophe am Sonntag hatte der Zug kaum die unmittelbar unterhalb Mönchenstein über die Birs führende kleine Eisenbahnbrücke erreicht, als die aus Eisen konstruirte Brücke einstürzte. Die erste Lokomotive, mit dem Schlot nach unten, die zweite Lokomotive, ein Wagen erster, ein Wagen zweiter Klasse, ein Post- und ein Gepäckwagen stürzten in die Birs; ein Wagen dritter Klasse schwebt zwischen der Brücke und dem Trümmerhaufen. Die Verwundeten wurden auf Wagen hierhergeführt, die Todten am Birsufer niedergelegt. Die Verwundungen sind theils sehr schwer; die Aufregung ist unbeschreiblich. Der Andrang nach der Unglücksstätte ist ein enormer.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit Herrn **Rafael Freudenberg** in **Teplitz i. B.** und unserer zweiten Tochter **Rosa** mit Herrn **Hermann Hirschfeld** in **Danzig** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. 7841

**Kletzko,** im Juni 1891.

**Jonas Rothmann** und Frau.

---

## Posener Provinzial-Sängerbund.

**Donnerstag, den 18. Juni,** bei **Wiltschke, gemeinschaftliche Gesangübung** aller zum Bunde gehör. Posener Sänger zum bevorstehenden Provinzial-Sängerfest. 7873

---

M. 17. VI. A. 7 Rcpt. I.

---

## Posener Abfuhr-Gesellschaft

**eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

Zu der

**am Freitag, den 26. Juni,**

Vormittags 9½ Uhr,

in **Arndt's Hotel** hierselbst stattfindenden

**außerordentlichen**

**General-Versammlung**

laden wir unsere Herren Genossen sehr ergebenst ein. 7838

**Tagesordnung:**

1) Vorstandswahl.
2) Beschlußfassung über ein neues Statut.

**Posen,** den 15. Juni 1891.

**Der Vorstand.**

**Endell. Fehlan. Hoffmeyer.**

---

**Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.**

Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr, im **Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses** 7809

**Ausserordentliche General-Versammlung.**

T.-O.: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Aenderung der Abschnitte 6 und 8 der Satzungen. 3. Vortrag des Herrn Baumeister **Praussnitz:** „Der Rathhaussaal und seine Deckenbilder." — Es empfiehlt sich, Operngläser mitzubringen.

---

**Restaurant**

## Kaiserhallen

empfiehlt seine Lokalitäten

**Garten und Pavillon**

zur geneigten Beachtung. 7861

Ausschank von **Münchener Löwenbräu u. Gebr. Hugger, hell,** gleichzeitig empfiehlt vorzügl. **Mittagstisch,** à Couvert 1 Mk., **Stammfrühstück,** à 30 Pf., sowie **Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.**

### Mieths-Gesuche.

**Ein gut möblirtes Zimmer mit Gartenaussicht** ist billig zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension.

**Wilhelmplatz 5, Hinterh. III.**

---

An 2 Herren gr. saub. Zimm. zu verm. Berlinerstr. 4, III., l.

---

3 Zimmer, Küche u. Nebengel. vom 1. Juli zu verm. Halbdorfstraße Nr. 21. 7875

---

Eine Dame f. **Wohnung.** Auf Wunsch a. Pens. Schulstr. 13, II., l.

---

Gartenstr. 2 Wohnung, 3. Et., 4 Zimm. mit Erker, Kab., Bader., Kloset 2c., zum 1. Okt. zu verm.

---

Ein **Laden** ist vom 1. Juli zu verm. **Jersitz 155.** 7863

---

2—3 **Zimm.** m. Zubehör per 1. Juli gesucht. Off. unter B. Z. postlag. Posen erbeten. 7855

---

**Kanonenplatz 8** 7900 herrsch. Wohn. per 1. Oktober zu verm. Näh. Kl. Gerberstr. 6, I., l.

---

Eine große **Wohnung** u. eine **Mittelwohnung** mit viel Nebengelaß per **1. Oktbr.** billig zu vermiethen. Näheres 7895

**Jacob Kaempfer,** Markt 88.

---

Wegen **Versetzung** des Hrn. Reg.-Assessor Lewald ist die Wohnung **Kanonenplatz Nr. 5,** I. Et., **6 Zimmer und Saal,** zu vermiethen. Näheres im Laden Markt 85. 7897

---

**Alter Markt 62** 4 Zimmer, Küche und reichl. Nebengel. vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Isaac Warschauer.** 7898

---

Das große **Part.-Eckzimmer** als **Sommerwohnung** im **Zoolog. Garten** sofort zu verm. **Näh. Petriplatz 2.** 7893

---

# Nachruf.

Am 14. Juni d. J. ist unser Kollege,

**Herr Rechtsanwalt und Notar**

## Doctor Villnow

seinem langen Leiden erlegen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen durch sein reiches Wissen ausgezeichneten Kollegen, sondern auch einen lieben, theuren Freund, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

**Die Rechtsanwälte des Oberlandesgerichts Posen.**

---

# Parzellirung.

**Circa 50 Morgen Land u. Wirthschaftsgebäude des Jos. Plotkowiak in Główno Nr. 6 werden**

**Donnerstag, den 18. d. Mts.,**

**von Vormittags 10 Uhr ab,**

**an Ort und Stelle in Główno im Ganzen oder in Parzellen freihändig verkauft.** 7892

**Nähere Auskunft bei**

**S. A. Wiener, Posen, St. Adalbert 7.**

---

## Posener 4% Pfandbriefe.

**Die Versicherung gegen Coursverlust bei der am 23. Juni cr. stattfindenden Ausloosung übernehmen** 7890

**Hartwig Mamroth & Co.,**

**Bankgeschäft, Posen.**

---

## Posener 4% Pfandbriefe.

**Die Versicherung gegen die am 23. cr. beginnende Ausloosung übernimmt** 7891

**Heimann Saul,**

**Bankgeschäft.**

---

## Posener 4% Pfandbriefe.

**Die Versicherung gegen die am 23. cr. beginnende Ausloosung übernehmen** 7853

**Goldschmidt & Kuttner,**

**Bankgeschäft.**

---

Meine **Sattel-, Geschirr-** und **Koffer-Fabrik,** sowie mein **Lager** von **Fahr-, Reit-, Jagd-** und **Reise-Requisiten** habe ich von Breslauerstraße Nr. 20 nach 7860

**Bergstraße Nr. 14** verlegt.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

**J. L. Stolzmann,**

**Sattlermeister in Posen.**

---

## Königliches Ostseebad Cranz,

**Endstation der Königsberg-Cranzer Eisenbahn, nahe Königsberg i. Pr.,** allen die Ostsee besuchenden Badegästen, durch seine vorzügliche Badeeinrichtung, sowie herrlichen Strand-, Wald- und Uferpromenaden angelegentlichst empfohlen. Tägliche Konzerte in den Anlagen. 7829

---

**Freitag, den 19. d. M.** eröffnet der **Gabelsberger Stenographen-Verein** einen neuen 7869

## Unterrichts-Kursus

im Restaurant **Gürich,** Alter Markt 85.

Anmeldungen nimmt der Unterrichtsleiter an genanntem Abend daselbst entgegen.

**Der Vorsitzende.**

---

**Kataloge unentgeltlich.**

# Glogowski & Sohn,

**Inowrazlaw,**

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen

## Lokomobilen und Excenter-Dampf-Dreschmaschinen

von **Ruston, Proktor & Co., Lincoln.**



**Vorzüge der Excenter-Dresch-Maschinen** gegenüber allen anderen Systemen: **Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr.** Größte Ersparniß an Zeit, Reparaturen und Schmiermaterial. Einfache Construction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen stehen auf Wunsch** zur Verfügung.

Herr Rittmeister **Kiehn** auf Rittergut **Zalesie** schreibt am 14. Januar 1891:

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen, daß die im Herbst 1890 von Ihnen bezogene **Excenter-**Dreschmaschine von Ruston, Proktor u. Co., Lincoln, bis jetzt nach jeder Richtung mich befriedigt. Bedeutende Leistung, Reindrusch und leichte Zugänglichkeit der zu ölenden Lager zeichnen die Maschine vor den Maschinen aller Systeme aus.

Herr Rittergutsbesitzer **Silber,** Dom. Wola b. Znin, den 2. Jan. 1891. In Erwiderung Ihres Geehrten theile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine von **Ruston, Proctor & Co.** sehr zufrieden bin. Vor Allem ist das Excenterschüttelwerk dem früheren Kurbelwellensystem vorzuziehen. Das sonst nicht übliche Sieben der Spreu wird ebenfalls durch die obige Maschine sehr akkurat ausgeführt.

**Coulante Zahlungsbedingungen.**

---

**Breslauerstr. 20,** II. Etage links, ein schönes möbl. Vorderzimmer p. **1. Juli** zu verm.

---

**Ritterstraße Nr. 9**

erste Etage 6 Zimmer, (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen. Stallung im Hause. 5670

---

**3 Stuben,** Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Wallischei 2. 7908

---

**Ritterstraße 26 u. 27**

sind zwei Parterrewohnungen, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimm., Badestube und allem Nebengelaß zum Oktober c. u. Pferdestallungen per sofort zu verm. — Näheres b. Wirth daselbst. 7877

---

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besichtigt werden. 2919

**Samuel Reinstein.**

---

**Pferdeställe und Remisen** zu vermiethen. 7876

**Hotel Bellevue.**

### Stellen-Angebote.

An den hiesigen Elementarschulen ist die Stelle eines Rektors mit einem pensionsberechtigten Amtseinkommen von jährlich 3300 Mark einschließlich Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 4500 Mark zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. 7840

Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung beglaubigter Abschriften ihrer Zeugnisse und einer kurzen Darstellung ihres Lebensganges bis zum **5. Juli d. J.** bei uns einzureichen.

**Posen,** den 11. Juni 1891.

**Der Magistrat.**

---

Ein kautionsfähiger Materialist event. Destillateur wird als **Vertreter** eines Zweig-Geschäftes p. 1. Juli gesucht. Offerten unt. **A. Z. 30** an die Expedition der Posener Zeitung. 7903

---

Agent für sicheres **Geldgeschäft** gesucht unter P. E. 835 Exp. d. Z.

---

## Hohe Provision

zahlt eine leistungsfähige **Wein-Großhandlung Süddeutschlands** einem bei der besseren Privatkundschaft eingeführten Vertreter. Offert. mit Referenzen unter **K. 566** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 7566

---

Für mein Gut **Eichführ** bei Station Zantoch (Ostbahn) suche per sofort oder 1. Juli d. J.

**zwei ordentliche Mädchen vom Lande und einen ordentlichen Pferdeknecht.** 7681

**H. Reichmann,**

**Landsberg a. W.,** Richtstr. 45/46.

---

**3—4 Kulturtechnikergehilfen** können bei mir zu Jahre lang dauernder Beschäftigung sogleich oder später eintreten. 7680

**Breslau,** Sadowastr. 11.

**M. Tischer,**

**Technisches Bureau.**

---

**Geübte Schneiderinnen** finden bei **hohem Gehalt dauernde Beschäftigung.** 7896

**L. Schoenfeld, Markt 65.**

---

7842 **Tüchtige**

**Maschinenschlosser,**

selbständige Arbeiter, finden sofort dauernde Beschäftigung bei

**Tannert, Sady b. Posen,**

**Maschinenbau-Anstalt.**

---

Ein geprüfter 7864

**Maschinist, Schlosser,**

nüchtern, sucht Stellung für beliebigen Maschinenbetrieb, bei bescheidenen Ansprüchen, nur in der Stadt Posen od. deren Umgegend.

Gefl. Offert. unt. **„Maschinist"** postl. Jersitz erbeten.

---

Für mein Colonialwaaren-, Spirituosen- und Mehl-Geschäft suche ich einen christlichen 7820

**jungen Mann,**

der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Antritt 1. Juli cr. Marken verbeten.

**Benno Fraenkel,**

**Lissa,** Prov. Posen.

---

## Städtische Mittelschule für Knaben.

Behufs Revision der Lehrer-Bibliothek werden die dem Kollegium nicht angehörenden Personen, welche unter dem früheren Rektorat aus dieser Bibliothek Bücher leihweise erhalten haben, höflichst ersucht, dieselben **umgehend** abliefern zu wollen.

Der Rektor:

**Schoepke.** 7878

---

## Ein Hausdiener

mit guten Zeugnissen kann sich melden.

**S. Kantorowicz,**

**Markt 68.** 7856

---

Ein zuverlässiger, flotter

**Expedient** 7902

findet in meinem **Destillationsgeschäft** per 1. Juli Stellung.

**J. Emmerich, Posen.**

---

**Einen Lehrling**

mit guter Schulbildung **suchen** fürs Comtoir per sofort oder per 1. Juli cr. 7904

**Pohle & Broh,**

Dachpappen-, Holzcement- & Wagenfellfabrik.

---

## Einen Commis,

**einen Lehrling** sucht 7845

**A. Rothenbücher,**

Kolonial-Waaren. Birnbaum.

---

**Wir suchen zum 1. Juli einen nüchternen, unverheiratheten** 7843

## Kutscher,

**Kavallerist bevorzugt.**

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**

**(A. Röstel.)**

### Stellen-Gesuche.

Ein durchaus tüchtiger

**Wirthschaftsbeamter,**

dem die besten Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli dauernde Stellung.

Gefällige Offerten erbittet unter **M. G. 57** postlagernd Obornik. 7836

---




**Möbel-Transporte per Bahn**

ohne Umladung und Landtransporte übernimmt 7723

**Johann Murkowski jun.,**

**Langestraße 3.**

---

**Tägl. frische Flundern, Aale, Kieler Bücklinge** empfiehlt

**H. Hoffmann,** 7865

St. Martin 2. Berlinerstr. 8.

---

**Wormser Dom-Bau- u. Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose.**

**Ziehung heute, morgen und übermorgen.** 7894

Hauptgew. 75 000, 30 000 M. 2c. baar.

Nur noch einige abzugeben bei

**Lindau & Winterfeld,**

Wilhelmsplatz 3.

---

**Ein Xylophon,** sowie elektr. Apparate und Lehrbücher, zum Selbststudium sind zu verkaufen **Berlinerstr. 20,** Hof, 2 Tr.

---

**Hypotheken gesucht** zu erster Stelle. Offerten einzureichen sub I. C. 55 postlag. Posen. 7862

---

**Gebrauchte Wäscherolle zu kaufen gesucht. Offerten erb. Fischerei 15 bei Mewes.**

---

**Dauerhaft zusammen genietet** u. gekittet w. zerbr. Glas-, Porzellan-, Majolika- 2c. Gegenstände Ritterstr. 10. 7866

---

**See- u. Soolbad Kolberg Familien-Pensionat Marcusy** (früher Frau San.-Rath Dr. Hirschfeld). Vorzügl. Verpfleg. b. soliden Preisen. Kinder besond. Beaufsichtigung. 7857

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.** Zur Ausführung a) von in sich geschlossenen Rundfahrten, b) von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, c) von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, werden zusammenstellbare Fahrscheinhefte aufgestellt. Die Zusammensetzung von Heften erfolgt nur für Reisen von mindestens 600 Kilometer, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder berührt werden darf. Die Bestellungen auf Ausfertigung dieser Fahrhefte können bei jeder Station angebracht werden. Dieselben sind möglichst einige Tage vor dem Antritte der Reise einzureichen, da die Fahrscheinhefte von der dafür bestimmten Ausgabestelle bezogen werden müssen. Die Bestellung muß folgende Angaben enthalten: Genaue Bezeichnung des in die Reise einzubeziehenden Weges, der Ausgangsstation der Reise, der Klasse, auf welche die einzelnen Fahrscheine lauten sollen, des Beginns der Giltigkeit und der Station, auf welcher das Heft ausgehändigt werden soll. Bestellscheine werden jedem Fahrschein-Verzeichnisse beigelegt und können auch ohne das Verzeichniß von jeder Fahrkarten-Ausgabestelle unentgeltlich bezogen werden. Die Giltigkeitsdauer eines Fahrscheinheftes beträgt, den Tag der Abstempelung mitgerechnet, 45 Tage, wenn der einbezogene Weg 600 bis einschließlich 2000 Kilometer und 60 Tage, wenn der einbezogene Weg über 2000 Kilometer umfaßt. Der Reisende hat das Recht, bei Befahrung von Eisenbahnstrecken auf jeder beliebigen Station die Fahrt zu unterbrechen und zwar auf der Anfangs- und Endstation eines Fahrscheines, sowie auf den in letzterem etwa besonders namhaft gemachten Aufenthalts-Stationen ohne weitere Förmlichkeit. Bei Fahrtunterbrechung auf andern Stationen muß dagegen das Fahrscheinheft sofort nach dem Verlassen des Zuges dem dienstthuenden Stationsbeamten vorgelegt werden, damit derselbe auf der Rückseite des betreffenden Fahrscheines die Fahrtunterbrechung in der üblichen Weise bescheinigt. Es empfiehlt sich, bei der Zusammenstellung von Reisen in erster Linie die derzeit giltigen Kursbücher zu Rathe zu ziehen, weil nur aus diesen mit Sicherheit alle wichtigen Einzelheiten (z. B.) zweckmäßigste oder kürzeste Zugverbindungen, Zuganschlüsse, durchgehende Wagen, Schlaf- und Restaurationswagen) ersehen werden können. In manchen Fällen ist die Benutzung einer längeren Strecke wegen ihrer besseren Zugverbindungen und Anschlüsse u. s. w. der Fahrt über die kürzere Strecke vorzuziehen. Näheres hierüber ist aus den bei den Fahrkarten-Ausgabestellen für 70 Pf. ohne und 85 Pf. mit Uebersichtskarte verkäuflichen Fahrscheinverzeichnissen zu ersehen.

* **Betriebsmittel der Eisenbahn-Direktion Breslau.** Ende April d. J. waren vorhanden: 252 Personenzug-, 592 Güterzug- und 278 Tender-Lokomotiven, 1194 Personenwagen, 435 Gepäckwagen, 4835 bedeckte und 19 777 offene Güterwagen. Während des Monats Mai d. J. sind zu diesem Bestande hinzugetreten: 3 Personenwagen, 174 bedeckte und 43 offene Güterwagen, sowie 2 Bierwagen und 1 Arbeitswagen. Durch Ausscheidung gingen dagegen vom Bestande ab: 1 Tenderlokomotive, 7 bedeckte Güterwagen, 1 Etage-Viehwagen, 1 Kalkwagen, 5 offene Güterwagen, 1 Langholzwagen und 3 Arbeitswagen.

* **Historische Gesellschaft.** Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, wird die Historische Gesellschaft in dem Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung abhalten. Dieselbe ist als Generalversammlung zusammenberufen worden, um eine Statuten-Aenderung betr. die Verlegung des Geschäftsjahres vornehmen zu können. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung wird Herr Baumeister Prausnitz einen Vortrag über den Rathhaussaal und seine Deckenbilder halten. Es dürfte für Jeden, der sich für unser altehrwürdiges Rathhaus interessirt, einen besonderen Reiz haben, im Angesichte des Saales selbst seine künstlerische und geschichtliche Bedeutung, sowie den Sinn der merkwürdigen Deckenbilder erklären zu hören. Da die Bilder zum Theil klein und vom Auge des Beschauers weit entfernt sind, so empfiehlt es sich, Operngläser mitzubringen.

d. **Der polnisch-katholische Handwerker-Verein,** dem sich ein zahlreiches Publikum angeschlossen hatte, besuchte am Sonntage in Begleitung des stellvertretenden Patrons, Geistlichen Kolasinski, die Grüfte der Bernhardinerkirche, welche sich im Erdgeschoß der Kirche befinden, und die Eigenthümlichkeit haben, daß die Leichen in denselben mumienartig vertrocknet sind; die Führung hatte der Geistliche Kloske, Regens des angrenzenden Alumnats, übernommen.

d. **Polnische Ferienkolonien.** Wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, beträgt die Anzahl derjenigen polnischen Schulkinder hiesiger Volksschulen, welche während der Sommerferien des Aufenthalts in frischer Luft zu ihrer Kräftigung bedürfen, über 400. Bis jetzt aber sind von Gutsbesitzern rc. erst 100 Stellen, und zwar für 36 Knaben und 64 Mädchen angeboten; an Geldmitteln für die polnischen Ferienkolonien sind bis jetzt eingegangen 397 M.

—b. **Am Kirchhofsthor** ist, nachdem im Frühling dort auf der einen Seite der Straße der Wall abgetragen worden ist, nunmehr auch die Bahnwärterbude ungefähr 20 Schritt seitwärts nach dem Bahnhofe Gerberdamm zu gerückt und dadurch die Straße auch an dieser Stelle verbreitert worden. Zur Zeit werden dort auch neue Bahnschranken angebracht.

—b. **Zu dem Unglücksfall,** welcher, wie wir bereits gestern Morgen mittheilten, sich am Sonnabend gegen Mittag auf der Straße am Dome, gegenüber der Thurmstraße, ereignet hat, erfahren wir noch des Näheren Folgendes: Als der Gärtner mit seinem Fuhrwerk von dem Pferdebahnwagen überholt wurde, berührte der letztere den Gärtner, der zwischen beiden Wagen geblieben war, so heftig, daß der Gärtner zu Fall kam und dabei das rechte Schlüsselbein brach und auch den linken Fuß sich verletzte; einen Bruch hat er an diesem jedoch nicht erlitten.

—b. **Sachbeschädigung.** Einer Hausbesitzerin in St. Lazarus sind in vergangener Nacht durch ruchlose Hände in einem ihrer Gärten sämmtliche Rosenstöcke zerbrochen und in einem anderen Garten zwei junge Tannenbäumchen an der Spitze gänzlich durchbrochen worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt; derselbe wird hoffentlich der verdienten harten Strafe nicht entgehen.

—b. **Eine Schlägerei** entstand am Sonnabend Abend in der Wronkerstraße zwischen einem Arbeiter und einem Destillationsgehilfen. Natürlich sammelte sich eine große Anzahl von Passanten an, die erst durch einen hinzukommenden Schutzmann zerstreut wurde.

—b. **Die scheue Kuh,** welche, wie wir am Freitag mittheilten, vom Viehmarkt aus durchging, ist auf ihrem Laufe bis nach Zlotkowo, im Kreise Posen West, gelangt. Dort wurde sie endlich eingefangen und nach der Stadt zurückgebracht.

—b. **Diebstähle.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist auf dem Grundstück Halbdorfstraße Nr. 24 ein Stall erbrochen und aus demselben vier Hühner und ein Hahn gestohlen worden. — Am Sonntag Morgen versuchten zwei Arbeiter Klee zu verkaufen; da sie sich über den rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnten, wurden sie unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet.

—b. **Betrug.** Vor einigen Tagen kam zu einer Frau in der Breitenstraße ein Mann, welcher der Frau erzählte, er sei von ihrer Schwester geschickt und solle für dieselbe einen Schirm holen. Die Frau gab auch den Schirm und der Mann, der in Wirklichkeit von Niemand geschickt worden war, ging damit auf den Sapiehaplatz und verkaufte ihn. Am Sonnabend wurde nun dieser Mann in der Person eines Schornsteinfegergesellen ermitelt und verhaftet.

## —b. Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins.

Posen, 15. Juni.

Ein ungünstiger Tag war es gestern für die Rennen auf den Eichwaldwiesen, den ganzen Vormittag über hatte es geregnet und der Regen hatte noch nicht aufgehört, als um 3 Uhr das Rennen begann. Natürlich war infolge dessen Mancher daheim geblieben, der bei schönem Wetter hinausgegangen wäre. Die Kasse des Vereins hatte daher keine besonders erfreuliche Einnahme. Indessen war der Besuch doch, wenn man das ungünstige Wetter eben in Betracht zieht, keineswegs ein schlechter. Die Droschken und Privatkutschen fuhren vor Beginn des Rennens zwischen der Stadt und dem Rennplatz hin und her, Omnibusse fuhren gleichfalls, bis auf den letzten Platz besetzt, hinaus und brachten Damen und Herren in nicht geringer Zahl auf die Eichwaldwiesen. Andere hatten den Zug benutzt und Viele scheuten auch den Regen nicht und begaben sich zu Fuß hinaus. Unter den auf dem Rennplatze Erschienenen bemerkten wir u. a. die Herren Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf, kommandirender General v. Seeckt, Regierungspräsident Himly. Aeußerst pünktlich, um 3 Uhr, begann das Rennen.

I. Bauern-Rennen. Flach-Rennen. Distanz ca. 800 Meter. 40 M. dem ersten, 20 M. dem zweiten, 10 M. dem dritten Pferde, Es betheiligten sich 4 Pferde, davon

Hrn. Palacz's-Jersitz, br. St., a. . . . . . . . . . . 1
Hrn. Plotkowiak's-Winiary, br. St., a. . . . . . . . . 2
Hrn. Gensler's-Winiary, br. W., 3j. . . . . . . . . . 3
Hrn. Plotkowiak's-Winiary, F.-W., a. . . . . . . . . 0

Nach einem mißglückten Start mit ungezählten Längen gewonnen. Preise, wie in der obigen Proposition.

II. Preis von Posen. Ehrenpreis, gegeben von Bürgern der Stadt Posen und 800 M. vom Verein dem ersten, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder, 300 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. Handicap-Jagd-Rennen. Herren-Reiten. 30 M. Einsatz, 20 M. Reugeld, doch nur 10 M., wenn bis 5. Juni nicht Annahme erklärt wird. Für jede nach Veröffentlichung der Gewichte gewonnenen 1000 M. 1½ Kg. extra. Distanz ca. 4000 Meter. (12 Unterschriften, von denen 6 angenommen.)

Von sechs stehen gebliebenen Pferden liefen nur drei.

Hrn. Lewison's br. St. Olive v. Aeronaut a. e. Morning-Star-St., a. 73 Kg. — Lt. Schwerk . . . . . . 1.
Lt. v. Zitzewitz's (1. Huf.) br. St. Frauenlogik, a. 68½ (tr. 70 Kg.) — Bes. . . . . . . . . . . . . 2.
Lt. v. Schierstaedt's (10 Ulan.) br. St. Lady Ellen, a. 72½ Kg. (tr. 77 Kg.) — Bes. . . . . . . . . 0.

Mit einer Länge gewonnen. Frauenlogik gefallen und nachgeritten. Lady Ellen refüsirte wiederholt eine Hürde und wurde abgestoppt. Werth: Ehrenpreis und 770 M. dem Ersten, 270 M. dem Zweiten Gewinner.

III. Steeple-chase. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren des Pos. Feld-Art.-Regiments Nr. 20. 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 75 Kg. Sieger 3 Kg. extra. Distanz ca. 2000 Meter. Nachnennungen am Pfosten mit doppeltem Einsatz erlaubt. (10 Unterschriften.)

Von 10 genannten Pferden betheiligten sich 4, außerdem wurde 1 Pferd nachgenannt.

Lt. Schwerks br. W. Rosendorn, a. 78 Kg., Bes. . . . 1
Lt. Mückes br. W. Oberförster, a. 75 Kg., Bes. . . . . 2
Lt. Moskacks F.-W. Nickel, a. 82½ Kg., Bes. . . . . . 3
Lt. Guhl's schwbr. W. Harz, a. 75 Kg., Bes. . . . . . 0
Lt. Hoffmann I's br. St. Praemie, a. 76 Kg., Bes. . . . 0

Mit einer Halslänge gewonnen. Werth: drei Ehrenpreise, nämlich eine Kaiserbüste in Bronze, eine Uhr auf hohem Fuße und eine Bowle.

IV. Inländer-Jagd-Rennen. Gradiger Gestütspreis 1000 Mark dem ersten, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder 300 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jähr. und ältere inländische Pferde. 40 M. Einsatz, halb Reugeld, Gewicht 4jähr. 68 Kg., 5jähr. 74 Kg., ältere Pferde 77 Kg. Für jede im laufenden Jahre in Summa gewonnenen 1000 M. 1½ Kg. extra. Distanz ca. 3500 Meter. (10 Unterschriften).

Es liefen:

Lt. v. Willich (3. Garde-Ulan.) br. W. Bravo v. Rialto a. d. Viktoria, a. 77½ Kg. . . . . Lt. v. Ribbeck 1
Lt. Erbpr. zu Salm-Horstmar's (3. G.-Ul.) br. St. Viper, a. 78 Kg., Bes. . . . . . . . . . . . . 2

Mit 1 Länge gewonnen. Werth: 960 M. dem Ersten, 260 M. dem Zweiten.

V. Jagd-Rennen. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den Reitern der ersten drei Pferde. Für im Besitz und geritten von Offizieren des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserveoffizieren. 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 3000 Meter. (12 Unterschriften.)

Von 12 genannten Pferden liefen 6.

Lt. Frhrn. v. Hennebergs br. St. Lady Bird v. Castlernagh a. d. Grand Duchesse, a. Bes. . . . . . . . . 1
Lt. Frhrn. v. Zedlitz br. St. Sabine, a. Bes. . . . . . 2
Lt. v. Neanders F.-St. Jo, a. Bes. . . . . . . . . . 3
Lt. d. Ref. Mathieu's br. W. Auditeur, a. Bes. . . . . 0
Lt. Gr. v. Schwerin's br. W. Pumme Lutrich, a. Bes. . 0
Lt. Frhrn. v. Tettau's schw. W. Emin Pascha, a. Bes. . 0

Mit einer Länge gewonnen; drei Längen zwischen der Zweiten und Dritten. Werth: Drei Ehrenpreise, eine Bowle, eine Hängeuhr in Schildform, ein Pferd in Bronce.

VI. Kaiserpreis. Ehrenpreis, Allergnädigst bewilligt von Sr. Majestät dem Kaiser und König dem Reiter des ersten Pferdes, den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis vom Verein. Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des 5. Armeekorps oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserve-Offizieren dieses Korps. Pferde, welche bereits einen Kaiserpreis, oder seit dem 1. April 1888 ein Rennen im Werthe von mehr als 3000 M. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. (Einfuhr- oder Geburts-Zertifikate sind nicht erforderlich.) 20 M. Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 77½ Kg. Sieger eines seit 1. April 1888 gewonnenen Rennens im Werthe von 500 M. 2½ Kg., von 1000 M. 5 Kg., von 2000 M. 8 Kg., 3000 M. 10 Kg. extra, jedoch nicht akkumulativ. Reitern, die noch kein öffentliches Rennen gewonnen haben, 2½ Kg., Halbblutpferden 3 Kg. erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter. Die Einsätze und Reugelder werden zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. (14 Unterschriften.)

Es liefen von 14 angemeldeten Pferden 6.

Lt. Luckes (1. Ulan.), dbr. W. Carawel v. Pero Gomez a. D. Pleasure Boat, a., 80 Kg., Bes. . . . . . 1

---

## Isa von Pogwisch.

Novelle von Hermann Heiberg.

[2. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Nach dieser halb ernst, halb launig gesprochenen Rede zog Andreas einen Brief hervor und fuhr, in einen vertraulichen Ton übergehend, fort:

„Nun, willst Du das geschickt besorgen, Josias Abel, bekannt als ein Ausbund von Schlauheit?"

„Werd's schon machen, werd's schon machen, Herr Andreas", flüsterte der Barbier und zwinkerte mit den Augen. „Und die Inge ist Ihnen gut, ich weiß es!"

„Was weißt Du?" warf Andreas abweichend hin.

„Es mag acht Tage her sein, eben als Sie von Kiel gekommen waren, Herr Andreas, da sprach ich Mittags im „Kleinen Rathshof" vor, um einen Krug zu trinken. Ich hatte bei Peter Kramer einen Verband angelegt und verspürte Durst. Da saß die Inge in der Ecke auf dem Flur und weinte, und ich hörte, wie die Alte ihr überlaut zurief: „Den wilden Junker Andreas hast Du wohl im Sinn? Ebenso gut magst Du Dich dem Teufel verschreiben!"

Andreas sah Josias Abel scharf ins Auge. Er traute ihm so wenig, daß er wähnte, er wolle sich durch seine Worte gut Kind bei ihm machen. Aber der Schluß derselben machte ihn doch stutzig. Hatte Inge ihm nicht durch Maaß fast das Gleiche sagen lassen?"

So glaubte er ihm denn trotz seines anfänglichen Mißtrauens, wiederholte seinen Auftrag und verließ die Wohnung des Barbiers.

Am nächsten Tage war der Gräfin Geburtstag, und viel Leben im Schlosse. Zahlreiche Gäste kamen um die Mittagszeit; Verwandte fuhren in schweren Karossen aus der Umgegend vor und wurden meistens im Hause des Stallers einlogirt. Auch die junge Komtesse Isa v. Pogwisch, Andreas' Cousine, war mit ihrer Mutter eingetroffen und wandelte kurz vor Tisch wohl eine Stunde mit ihrem Vetter allein und im eifrigen Gespräche durch den Schloßgarten. Sie war zierlich wie eine Puppe und hatte namentlich so schöne, zarte Hände und Ohren, daß schon mancher sie deshalb in Poemen besungen.

Isa besaß eine eigene Art beim Sprechen. Sie antwortete niemals gleich, sondern hob stets erst fragend das Auge, welches sie während des Sprechenden Rede tief herabgesenkt hielt. Dies fragende Aufschauen gab ihrem Gesicht etwas überaus Lebhaftes, Ausdrucksvolles und verschönte es zudem. Schon früher hatte Andreas sie häufig damit geneckt und auch heute geschah dies.

„Noch immer siehst Du die Menschen so forschend an!" begann er. „Aber jetzt weiß ich den Grund genau."

„Nun?" drängte Isa lachend und mit unverhehlter Neugierde.

„Deine Ohren sind zu klein zum Hören. Sie verstehen nicht gleich!"

Auch jetzt sah das Fräulein ihren Vetter mit Augen und Miene an, als ob sie ihn nicht verstehe; dann aber schüttelte sie den Kopf.

„Könnte der Herr Vetter nicht etwas anderes sprechen, als artige Reden, die Komplimenten gleich klingen?"

„Doch, aber nicht mit Dir, Isa! Man muß Dir Schönes, Liebes sagen, weil Du schön und liebenswerth bist!"

Aber sie brach kurz und erröthend ab und fragte, ob Andreas am folgenden Tage einen Reitausflug mit ihr machen wolle.

„Gewiß! Mit besonderem Plaisir! Wir nehmen den Weg nach Schleswig, der der beste ist. Gleich nach dem Frühstück, und um Mittag sind wir wieder daheim!"

Als Andreas sich gegen Abend in seinem Zimmer befand, um für das Fest Toilette zu machen, klopfte Maaß heftig an die Thür, steckte auch gleich übereilig den Kopf herein und sagte: „Der Bader Josias Abel, Herr Andreas, folgt mir auf dem Fuße."

„Schon gut, der Feind aller Kahlköpfe soll hereinkommen!" rief Andreas lustig zurück und wichste seinen schwarzen Schnurrbart vor dem großen vergoldeten Spiegel.

„Nun, Zauderer Josias?" rief er, und beachtete, ohne sich umzuwenden, des alten Fuchses Mienen im Glase. Händereibend und unterwürfig stand der Bader da und und steckte den schlauen Kopf vor.

Aber als Andreas sich umwandte, zog Josias ein Zettelchen aus der Seitentasche seines Rockes und überreichte es ihm mit einem Kratzfuße.

„Ah!" machte Andreas neugierig, rückte einen auf dem Tische stehenden silbernen Armleuchter näher und las:

„Wenn Ihr mir was zu sagen habt, kommt nach dem „Kleinen Rathshofe". — Ist's aber etwas, was nicht jeder hören hann, so spart Euch die Worte!"

„Teufel!" wetterte Andreas und hätte bald den Leuchter

Lt. v. Schierstädts (10. Ulan.), dbr. St. Dorah, 78½ Kg., Bes. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2
Rittm. Gr. v. Schmettows (2. Hus.), F.-H. Barrel Organ 77½ Kg. (trug 79 Kg.), Bes. . . . . . . . . . 3
Lt. Gr. Schimmelmanns (4. Drag.), br. St. Schade, a., 78½ Kg., Bes. . . . . . . . . . . . . . . . . 4
Lt. v. Arnims (2. Hus.), br. W. Blue Belt, fünfjährig, 75 Kg., Bes. . . . . . . . . . . . . . . . . . 0
Lt. v. Eickes (2. Hus.), br. W. Präsident, a., 71½ Kg., Bes.

Nach Kampf mit einer halben Pferdelänge gesiegt; eine halbe Länge zwischen der Zweiten und dem Dritten; Schade mit einer Nasenlänge Vierte. Werth 4 Ehrenpreise, der erste ein silberner Humpen, der zweite ein Wandschild mit eingelassenen Thalern, der dritte eine Schale in Bronze, der vierte eine Figur mit einer Laterne.

VII. Trost-Jagd-Rennen. Preis 200 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. Handicap Herren-Reiten. Für Pferde, welche am 31. Mai in Schneidemühl oder am 14. Juni in Posen gelaufen, ohne zu siegen. Die Gewichte werden nach dem Rennen Nr. VI an der Waage bekannt gemacht. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld. Distanz ca. 2000 Meter. Dem ersten, zweiten und dritten Pferde je ein Drittel der Einsätze und Reugelder. (12 Unterschriften.)

Von 12 angemeldeten Pferden waren nach Maßgabe der Proposition, da Sieger ausgeschlossen, nur noch zwei Pferde des Lieut. v. Schierstädt (10. Ulan.) konkurrenzberechtigt, davon ging die br. St. Lady Ellen mit 77 Kg. Gewicht über die Bahn. Werth: 210 M.

Zum Schluß wurde noch eine Steeple-chase geritten, zu welcher 5 Pferde gemeldet waren.

Lieut. Erbpr. zu Salm-Horstmars (3. G.-Ulan.) br. St. Viper v. Chamant a. d. Vionville, a., 80 Kg. Bes. . . . 1
Lieut. Graf v. Schwerin (2. Hus.) br. W. Pumme-Lutrich, a., 68½ Kg. Bes. . . . . . . . . . . . . . . . . 2
Lieut. v. Schierstädts (10. Ulanen) br. St. Dorah, a. 77 Kg. Bes. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 3
Lieut. v. Eicke's (2. Hus.) br. W. Präsident, a. 71 Kg. Lieut. Graf Schimmelmann . . . . . . . . . . 0
Lieut. d. Res. Mathieu's (2. Hus.) br. W. Auditeur, a. 71 Kg. Lieut. v. Eicke . . . . . . . . . . . . 0

Mit zwei Längen gewonnen. Werth: 95 M. der Ersten, 45 M. dem Zweiten, 20 M. der Dritten.

Nach dem Rennen vereinigten sich die Mitglieder und einige Freunde des Posener Herren-Reiter-Vereins in Mylius Hotel zu einem Diner, an dem u. a. auch Herr Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf Theil nahm. Den Toast auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Baron von Seidlitz, aus. Nach demselben ehrte ein Toast die Sieger, einer den Verein u. s. w. Erst zu später Stunde trennte man sich.

## Militärisches.

**München,** 13. Juni. Der Kommandeur der 1. bayerischen Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Nagel-Aichberg ist zum Generallieutenant befördert worden. Derselbe wird bei dem diesjährigen Kaisermanöver die 1. Division kommandiren. Prinz Arnulph, gegenwärtig Kommandeur der 1. Division, wird das erste Armeekorps führen, dessen Kommandeur, Prinz Leopold, die Gesammtleitung des Manövers übernimmt.

# Aus der Provinz Posen

## und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

<< **Grätz** 13. Juni. [Wetterbericht. Erweiterungsbau des Bahnhofes.] Das kalte und unfreundliche Wetter mit starken Nordwestwinden hält bei uns immer noch an, sodaß man nur ungern das Zimmer verläßt. Die Vegetation bleibt infolge dessen in bedenklicher Weise zurück, namentlich die Gemüsepflanzen. In den kalten Nächten vom 4. bis 6. Juni haben die Kartoffelstauden vom Froste stark gelitten und sehen noch heute schwarz und kahl aus. Noch mehr sind in jenen Nächten die Bohnen und Gurken mitgenommen worden; letztere mußten frisch nachgelegt werden. Ob auch der Roggen Schaden genommen hat, läßt sich noch nicht übersehen. Man darf wohl annehmen, daß nur hin und wieder einzelne Aehren vom Froste gelitten haben. Dagegen steht die Sommerung gut und dürfte bei günstigem Sommerwetter zufriedenstellend ausfallen. — Was den Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofes anbetrifft, so steht soviel fest, daß vorläufig das Schienennetz vor und auf dem eigentlichen Bahnhof erweitert werden wird, sobald man mit den Landbesitzern behufs Abtretung zum Abschluß gelangt ist. Der Bau kann vielleicht schon in 14 Tagen beginnen. Im nächsten Jahr werden dann voraussichtlich die Bahnhofsgebäude einen zweckentsprechenden Umbau erfahren. Vielleicht hat sich bis dahin die Sachlage auch soweit geklärt, daß man weiß, ob unsere Bahn verlängert werden wird.

♌ **Samter,** 13. Juni. [Vom Männer-Gesangverein. Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.] Zu dem am 4. und 5. Juli d. J. in Meseritz stattfindenden neunzehnten Provinzial-Sängerfeste steht eine sehr lebhafte Betheiligung von Mitgliedern des hiesigen Männer-Gesangvereins in Aussicht. Bis jetzt haben bereits 14 aktive Sänger sich zur Theilnahme verpflichtet und voraussichtlich werden noch recht viele diesem Beispiele folgen. Es ist aber auch seitens des hiesigen Vorstandes den Mitgliedern eine Erleichterung zur Reise dahin dadurch geboten worden, daß in der am 11. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen Versammlung auf Anregung des Vorstandes unter andern beschlossen wurde, für die an dem Provinzial-Sängerfeste theilnehmenden Mitgliedern einen Beitrag von 50 Mk. als Beihülfe aus der Vereinskasse auszuwerfen. Ebenso ist die sofortige Anschaffung von 3 Fahnenschärpen beschlossen und der Vorstand mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut. — Unter Vorsitz des hiesigen Landraths v. Blankenburg hielt gestern der Zweigverein des Kreises Samter zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und über die Thätigkeit desselben berichtet hatte, erstattete der Schatzmeister des Vereins, Rentmeister Müller, Bericht über die Verwaltung und den Bestand der Kasse. Letzterer beträgt 22 Mark 69 Pf. Bei der hierauf erfolgten Vorstandswahl wurden die Herren Landrath v. Blankenburg zum Vorsitzenden, Amtsgerichtsrath Massalin, Rittergutspächter Amtsrath Sasse-Ottorowo und Bürgermeister Hartmann zu Beisitzern und Rentmeister Müller zum Schatzmeister gewählt.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 14. Juni. [Durchschnitts-Marktpreise.] Die Durchschnitts-Marktpreise in den beiden Marktorten unseres Kreises, Unruhstadt und Wollstein, waren nach amtlicher Feststellung im Monat Mai d. J. folgende: Weizen gut, mittel, gering in Unruhstadt: 24,50—24—23,50 M., Roggen 19,87 bis 19,37—18,87 M., Gerste 16,50—16—15,50 M., Hafer 18,50 bis 18—17,50 M., gelbe Kocherbsen per Doppelzentner 18,12 M., weiße Speisebohnen 20 M., Kartoffeln 5,60 M., Richtstroh 3,85 M., Krummstroh 2,85 M., Heu 3,62 M. Dagegen in Wollstein: Weizen gut, mittel, gering 21—20,50—20 M., Roggen 18,20—17,70—17,20 M., Gerste 16,80—16,30—15,80 M., Hafer 19—18,50—18 Mark. Uebrige Marktartikel: gelbe Kocherbsen 18 M., weiße Speisebohnen 20 M., Kartoffeln 5,60 M., Richtstroh 3,85 M., Krummstroh 2,85 M., Heu 5 M. Die Fleischpreise von Rind-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch, sowie von geräuchertem Speck, waren in beiden Marktorten gleich hoch; nur bei Eßbutter und Eiern ergab sich ein Unterschied von 12 resp. 8 Pf. Die Ladenpreise waren wie gewöhnlich in den beiden Städten meist verschieden. Es kostete z. B. in Unruhstadt: Weizenmehl Nr. 1 40 Pf., Roggenmehl Nr. 1 28 Pf., Graupe 50 Pf., Grütze 40 Pf., Buchweizen-Grütze 40 Pf., Hirse 35 Pf., Java-Reis 50 Pf., mittel Java-Kaffee 2,60 M., gelber Java-Kaffee in gebrannten Bohnen 3,20 M., Speisesalz 20 Pf., Schweineschmalz 1,60 M. je pro 1 Kilogr. In Wollstein: Weizenmehl Nr. 1 40 Pf., Roggenmehl Nr. 1 30 Pf., Graupe 30 Pf., Grütze 30 Pf., Buchweizen-Grütze 50 Pf., Hirse 40 Pf., Java-Reis 40 Pf., mittel Java-Kaffee 2,80 M., gelber Java-Kaffee 3,20 M., Speisesalz 20 Pf., Schweineschmalz 1,20 M.

—r. **Wollstein,** 14. Juni. [Ertrunken.] Heute Morgen vergnügte sich der Mützenmachergehilfe Heinrich Halle aus Memel, welcher hier beim Mützenmacher Herrn A. Levy in Arbeit stand, durch Bootfahren auf dem See, dabei fiel er über Bord und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

※ **Aus dem Kreise Fraustadt,** 13. Juni. [Kreis-Kommunal-Etat.] Der soeben veröffentlichten Repartition über den Geldbedarf des Kreises Fraustadt pro 1891/92 entnehmen wir, daß derselbe zusammen 38 782,24 Mark gegen 40 080,85 Mark im Vorjahre aufzubringen hat und zwar an Kreis- und Provinzial-Beiträgen 33 188,50 M., hiervon entfallen auf Provinzial-Beiträge 14 000 M., für Wegebauten 5000 M. und an Zinsen für das vom Kreise aufgenommene Amortisations-Darlehn in Höhe von 80 000 M. 4000 M., für die ländlichen Standesämter 1133,90 Mark und an Baargehältern für die Bezirks-Hebammen 2107,50 Mark. Der Repartition sind zu Grunde die im Vorjahre aufgebrachten direkten Staatssteuern, welche 115 679,24 Mark betrugen. Hiervon entfallen auf die klassifizirte Einkommensteuer und Klassensteuer 45 507 M., auf Gewerbesteuer 13 462 M., auf Grundsteuer 41 112,22 M. und Gebäudesteuer 15 598,02 M. Die Stadt Fraustadt hat fast ein Drittel sämmtlicher vom Kreise aufgebrachten direkten Steuern aufzubringen. An Kreis- und Provinzial-Beiträgen entfallen in diesem Jahre auf die Stadt Fraustadt 10 605,80 Mark, gegen 11 249 M. im Vorjahre. Von den Gemeinden steht Oberpritschen mit 6 309,59 M. direkten resp. 2068,96 M. Kreis- rc. Steuern an der Spitze, von den Dominien Luschwitz mit 4272,04 Mark bezw. 1416,51 M. Die wenigsten Steuern zahlt die Gemeinde Domnik, nämlich 144,21 resp. 59,63 M. Von den Dominien bringt am wenigsten Groß-Kreutsch auf und zwar 88,91 M. resp. 57,80 Mark.

□ **Podsamtsche,** 14. Juni. [Viehschmuggel. Gefunden. Kreis-Kommunalsteuern. Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung.] In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. sind bei Mirkow 4 Kühe auf das preußische Gebiet durchgeschmuggelt worden. Am Morgen des 4. d. M. fand der Gendarm L. von hier Viehspuren, welche von der russischen Grenze aus über die Territorien Mirkow-Teklinow und Waldau auf Parzynow zu führten. Seinen Bemühungen gelang es, über den Schmuggel noch Weiteres zu ermitteln. Am Tage nach dem Schmuggel waren Bauern aus Mirkow, auf russischer Seite beschäftigt, zu diesen kamen von Preußen direkt über die Prosna zwei bekannte Schmuggler F. und B. aus einem Grenzdorfe in Russisch-Polen. Diese erzählten den Bauern unter anderm, sie hätten Vieh nach Preußen geschmuggelt, dabei seien sie von russischen Grenzsoldaten bemerkt und verfolgt worden. Den Beiden sei es gelungen, noch mit 4 Stück Rindvieh nach Preußen zu entkommen, während der Händler, der ein Bauer aus einem Dorfe bei Kobylagora sein sollte, mit seiner Kuh erfaßt und nach Wieruszow transportirt wäre. Der Händler sei gegen ein Lösegeld wieder freigelassen worden. Weiter erzählten die Leute, daß sie das geschmuggelte Vieh in Preußen — den Ort wollten sie nicht nennen — abgeliefert hätten. Für den Schmuggel hätte jeder 5 Rubel erhalten. Die Mirkower Bauern erzählten dies dem Gendarm wieder. Eine Anfrage auf der russischen Grenzwache bestätigte die Erzählung über die Verfolgung der Schmuggler und Festnahme des Händlers. Der Name des Letzteren konnte auch noch angegeben werden. Hoffentlich wird es gelingen, dem Händler aus Parzynow, der übrigens schon zweimal wegen Viehschmuggels bestraft und hier als Meister der Schmuggelkunst bekannt ist, sein Vergehen zu beweisen, was auch noch dadurch ermöglicht werden kann, daß die zwei Treiber des Viehes fast täglich sich in Schmugelangelegenheiten auf preußischem Gebiet befinden und so leicht festgenommen werden können. — Die dem Wirthe Anton Kasprzak aus Lubczyn kürzlich entlaufene Stute ist noch in derselben Nacht in Tabor bei Groß-Wartenberg angehalten worden. K. hat sie dort bereits abgeholt. Der Kreis Kempen hat auf das Jahr 1891/92 30 619,59 M. Kreis-Kommunalbeiträge aufzubringen. Repartirt sind 50 Prozent der Klassen- und Einkommen- und 25 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer. Es entfallen auf die Stadt Baranow 493,45 M. und auf die Stadt Kempen 10 557,57 M. Auf die Gutsbezirke entfallen 9604,97 M., auf die Dorfgemeinden 9841,76 M. und auf die Eisenbahnverwaltungen 121,84 M. Podsamtsche hat 1606,65 M. Kreiskommunalbeiträge aufzubringen mithin 839,66 M. mehr als im Vorjahre. Kempen hat gegen das Vorjahr sogar 5873,74 M. mehr zu entrichten. Die übrigen Ortschaften des Kreises, mit Ausnahme der Stadt Baranow, haben fast nur die Hälfte der vorjährigen Kreiskommunalbeiträge zu zahlen. Der Grund zu dieser Ungleichstellung der Beiträge liegt darin, daß in diesem Jahre mehr Prozente der Klassen- und Einkommensteuer und weniger Prozente der Grund- und Gebäudesteuer gegen das Vorjahr repartirt worden sind. In Ortschaften, wo mehr Klassensteuer gezahlt wird, sind die Beiträge hierdurch erhöht, in Ortschaften dagegen, wo nur Grund- und Gebäudesteuer gezahlt wird, ermäßigt. — Unserer arbeitenden Bevölkerung ist das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz immer noch sehr unklar. Selbst der Name dieses Gesetzes ist dem größten Theile der Arbeiter noch unbekannt. Im Allgemeinen nennen die Arbeiter hier das Gesetz „Krankenkasse", daneben tauchen aber Namen auf, die noch komischer sind. Das Gesetz wird nämlich auch „Lebensversicherung, Sterbekasse, Wittwenkasse, Altersversorgung, Unfallkasse" und zuletzt „Versorgungsverein" genannt. Die Quittungskarte heißt bei Dienstboten nur „Dienstbuch", bei Arbeitern „Arbeitskarte" oder auch „Markenkarte". Die Beitragsmarke wird Stempelmarke genannt.

≗ **Schneidemühl,** 14. Juni. [Radfahrer-Verein. Wahl.] Heute feierte der hiesige Radfahrerklub sein zweites Stiftungsfest, zu welchem Deputirte von den Vereinen aus Posen, Bromberg, Thorn und Deutsch-Krone erschienen waren. Nachdem sich die Festtheilnehmer um 2 Uhr Nachmittags im Röderschen Garten versammelt hatten, wurde die Feier durch ein Musikstück seitens der Havemannschen Kapelle eingeleitet. Frau Eisenbahnbetriebssekretär Blumenberg überreichte darauf dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Apotheker Pauly, die dem Vereine von Damen hiesiger Stadt gestiftete Fahne. Der Vorsitzende dankte für das Geschenk und knüpfte daran noch weitere Worte zur Feier des Tages. Nach Schluß der Rede setzten sich die Festtheilnehmer zu einer Umfahrt durch die Stadt in Bewegung, doch wurde die Fahrt durch einen starken Regenguß unterbrochen. Nach der Rückkehr in den Garten konzertirte die Havemannsche Kapelle und Abends fand bei Ohlke ein gemüthliches Tanzkränzchen statt. — An Stelle des verstorbenen Gymnasiallehrers Kunke ist der Färbereibesitzer Holtzheimer zum Repräsentanten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewählt worden.

☽ **Tremessen,** 14. Juni. [Unglücksfall.] Ein gräßlicher Unfall ereignete sich gestern in der Käserei des Herrn Baron. Das bei demselben beschäftigte Dienstmädchen kam unvorsichtiger Weise der Welle der im Gange befindlichen Maschine zu nahe; die Kopfhaare des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopfhaut hinten bis in den Nacken und vorne bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, sodaß die Bedauernswerthe über und über mit Blut bedeckt ohnmächtig zusammenbrach. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

* **Wongrowitz,** 12. Juni. [Großfeuer.] Vorigen Dienstag gegen Abend entlud sich über den nordwestlichen Theil des Kreises ein ziemlich schweres Gewitter, verbunden mit starkem Regenguß. Hierbei sind an zwei Stellen durch Blitzschlag Schadenfeuer entstanden. Das größere auf dem Vorwerk Michalkowitz, zum Rittergut Zelice gehörig. Hier hatte der Blitz den Schafstall getroffen, und da derselbe mit Stroh gedeckt war, der darunter befindliche Bo-

---

umgeworfen. Und zu Abel gewendet, fuhr er fort: „Wie? Das ist Alles, was Du durch Deine Klugheit ausgerichtet? Das hätte Maaß ebenso gut gemacht. Du verstehst Dich auf solche Mission, wie der Schuster aufs Bretzelbacken!"

„Hören Sie doch erst, Herr Andreas," beruhigte der Barbier und zog schlauvergnügt Nase und Mund. „Das schrieb die schöne Inge. Aber heute Abend wird sie hinten am Ulmenweg im Schloßgarten sein."

Andreas, der eben den rechten Rockärmel angezogen hatte und den linken folgen lassen wollte, ließ den letzteren fallen, riß die Augen weit auf und trat dicht vor Abel hin: „Erkläre Dich deutlicher! Rasch!"

„Sie verrieth gegen ihren Willen, was in dem Briefe steht. Und da hab' ich ihr so lange zugesprochen, bis sie ja sagte. Ich erzählte ihr, Sie würden morgen bereits abreisen und hätten wegen Ihrer Frau Mutter Geburtstag keine Zeit in den „Kleinen Rathshof" zu kommen. Nur ein paar Worte wollten Sie mit ihr reden."

„Nun? Und weiter?" drängte Andreas.

Sie besann sich lange. Dann sagte sie: „Gut! Morgen Abend besuche ich meine Tante und werde den Rückweg durch den Schloßpark nehmen. Kommt der Herr Andreas vorüber, so kann ich ihn nicht hindern, mich anzusprechen. Es wird gegen zehn Uhr sein!"

„Hier!" rief Andreas auf diese seinen Ohren wohlklingende Rede, griff in die Geldbörse und überreichte Josias einen Spezies.

„Und wenn die schöne Inge nun wirklich kommt, so zahl ich es noch einmal!" fügte er hinzu.

Dann schieden sie.

In den großeu, prächtigen Räumen befanden sich, als Andreas zum Feste hinabschritt, schon zahlreiche Gäste. Die Zimmer schwammen im Licht, die prachtvollen, geschweiften Möbel, seidenen Tapeten und silbernen Leuchter funkelten und strahlten, die Kleider der Damen rauschten, die Fächer waren in Bewegung, die goldenen Tabatières öffneten und schlossen sich und die Edelsteine und Diamanten an Haupt und Hals der Frauen blitzten wunderbar.

Die Schönsten und Vornehmsten unter den letzteren waren die Gräfin Bermstorff, Andreas Mutter, und seine Cousine Isa von Pogwisch. Diese trug ein Kleid von weißem Seidenstoff und nur einen einzigen Schmuck, einen Ring, der durch eine goldene Kette mit einem Armband verbunden war, das ihr zartes Handgelenk umschloß.

Andreas war erst wenige Minuten im Saale, wo er in seiner geschmeidigen Art die Honneurs machte, den Damen Artigkeiten sagte und dabei den dunklen Kopf mit den blitzenden Augen bewegte, als die Freifrau von Pogwisch auf ihn zutrat und anhub:

„Ich hoffe, lieber Neveu, daß Du nach Deiner Rückkehr nach Kiel Dich etwas häufiger bei uns sehen lassen wirst. Ein einziges Mal nur hatten wir während Deines letzten Aufenthaltes den Vorzug Deines Besuches. Das heißt fast: Ich komme, weil ich doch wenigstens einmal dagewesen sein muß!"

Aber Andreas suchte seiner vornehmen Verwandten, die schmollend, und den feinen klugen Kopf mit den weißen Locken bedauernd auf die Schulter neigend, vor ihm stand, durch gewandte Reden alle Zweifel zu zerstreuen, und als ihm dies noch nicht ganz zu gelingen schien, rief er:

„Wer könnte Isa fern bleiben wollen, der sie nur ein einziges Mal gesehen!"

„Ist das Dein Ernst, Andreas?" fragte die Freifrau mit einem Blicke, der durch seinen forschenden Ausdruck sehr an Isa erinnerte.

„Stelle mich auf die Probe, Tante."

„Wohlan!" sprach Frau von Pogwisch mit strahlendem Auge. „So weiche heute nicht mehr von Isas Seite! Da wird jeder wissen, wie es um Dein Herz aussieht."

Andreas erschrak. Doch schnell sich fassend, erwiderte er mit artiger Betonung: „Sie scherzen, gnädige Tante! Die Anwartschaft auf solche Vergünstigung habe ich mir erst zu verdienen!"

Nach diesen Worten verbeugte er sich, küßte seiner Tante die widerstrebende Hand und mischte sich unter den Schwarm der Gäste.

Die Freifrau aber erblaßte und biß sich auf die blutlosen Lippen.

Als dem Zeiger der großen Rococo-Uhr noch fünf Minuten auf zehn fehlten, eilte Andras auf den Flur, griff nach Stock und Hut und schritt auf einem versteckten Seitenwege an den Gesindezimmern vorüber in den Schloßgarten.

Es wehte ein scharfer Wind vom Deiche her, und unheimlich rauschte es in den Wipfeln der hohen Buchen und Ebereschen, als Andreas dicht an der Parkgrenze dahineilte.

(Fortsetzung folgt.)

denraum auch noch voll Stroh gepackt war, so hat der Blitzstrahl auch gleich gezündet, so daß, wie mehrere Personen beobachtet haben, unmittelbar darauf das Dach in vollen Flammen gestanden hat. Das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß trotz schneller Hülfe auch aus der Umgegend nicht verhütet werden konnte, daß 170 Hammel verbrannten und der anstoßende Pferdestall mit abbrannte. Die darin eingestallten 30 Fohlen sind indessen gerettet worden. Das durch den Blitzstrahl hervorgerufene zweite Schadenfeuer war in Tomschewo. Hier wurde das Wohnhaus des einen Wirthes dadurch eingeäschert.

II **Bromberg,** 14. Juni. [Pionierübung. Saatenstand. Schwurgericht.] Das Pionier-Bataillon Nr. 2 aus Thorn wird in den Tagen vom 16. bis 18. Juni d. J. im Walde bei dem Gute Gr. Krossen bei Schulitz eine größere Pionier-Uebung abhalten und während zweier Nächte im Walde bivouakiren. Das Dominium Gr. Krossen, dessen Besitzer Herr Zweiger ist, hat für die Mannschaften 2c. die nöthigen Lagerbedürfnisse: Stroh, Holz 2c. zu liefern. Die Lieferung dieser Gegenstände ist dem Herrn Z. am 12. d. Mts. von dem Bataillons-Kommandeur, Major Degener übertragen worden. — Das Gut Gr. Krossen ist fast ringsum von Wald umgeben und dies ist wohl mit ein Grund, daß der letzte Frost hier nur ganz unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Der Roggen hat sich prächtig entfaltet und steht sehr gut. Er verspricht nicht nur eine reichliche Körnerfrucht, sondern auch viel Stroh. — Am 30. d. Mts. beginnt unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Helf von hier die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung stehen bis jetzt nur 8 Sachen an, darunter eine wegen Mordes gegen ein Dienstmädchen, ferner wegen Meineides gegen einen Rittergutsbesitzer aus der Inowrazlawer Gegend. Derselbe war bereits verhaftet, ist aber gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

g. **Von der schlesisch-posener Grenze,** 14. Juni. [Wetterschaden. Etat.] Die Gewitter der vorigen Woche haben auch im Guhrauer Kreise vielen Schaden angerichtet. Ein zündender Blitz schlug in die Titzesche Ziegelei zu Guhlau und legte Wohnhaus, Stallung und Ziegelschuppen in Asche. Da das Feuer von den zunächst liegenden Ortschaften nicht bemerkt wurde, so ließ die Löschhilfe viel zu wünschen übrig. — Der Kreishaushalts-Etat des Kreises Guhrau per 1891/92 schließt mit einer Einnahme von 117 851 M. Da derselben eine Ausgabe von 202 851 M. gegenübersteht, so müssen 85 000 M. durch Kreissteuern aufgebracht werden.

---

⊙ **Thorn,** 14. Juni. [Vortrag über Lehrerbildung. Petition gegen die Getreidezölle.] In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins hielt Herr Marks einen Vortrag über das vom Vorstande des deutschen Lehrervereins gestellte Thema: „Die Lehrerbildung." Redner trat für eine gänzliche Umgestaltung der jetzigen Ausbildung der Lehrer ein, er verlangte strenge Scheidung zwischen allgemeiner und Berufsbildung. Die allgemeine Bildung müsse der Lehrerstand auf einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt (höhere Bürgerschule, Realgymnasium 2c.) erwerben, geradeso wie andere Berufsklassen. Aufgabe der Seminare sei alsdann die Vermittelung einer tüchtigen Berufsbildung. Die Versammlung erhob folgende Sätze zum Beschluß: 1. Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2. Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3. Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Reifezeugniß einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt. Herr Marks wird den Vortrag auch auf der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Dt.-Krone halten. — Heute Nachmittag fand im Viktoria-Garten eine Volksversammlung behufs Stellungnahme gegen die Getreidezölle statt. Es waren etwa 200 Personen, meistens Arbeiter und Handwerker, erschienen. Eine Petition an den Reichskanzler wegen Aufhebung der Getreidezölle wurde verlesen, genehmigt und unterzeichnet. Auch sollen noch weitere Unterschriften gesammelt werden.

## Versicherungswesen.

× **Preußischer Beamten-Verein zu Hannover,** Lebens-Versicherungs-Anstalt für den Beamtenstand Preußens, der deutschen Bundesstaaten und des deutschen Reiches, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte. Die am 6. Juni abgehaltene XIV. ordentliche General-Versammlung hat den ihr vorgelegten Geschäftsbericht über das für den Verein wiederum so günstige Geschäftsjahr 1890 entgegengenommen, der Verwaltung Decharge ertheilt, die erforderlichen Wahlen vorgenommen und über die Vertheilung des Geschäftsgewinnes von 483 612 M. 52 Pf. Beschluß gefaßt. Der Versicherungsbestand stellte sich ult. 1890 auf 26 548 Versicherungen über 76 063 760 M. Kapital und 116 310 M. Jahresrente, und zeigt in 1890 einen reinen Zuwachs um 2595 Versicherungen über 7 900 650 M. Kapital und 17 750 M. Jahresrente. Die Sterblichkeit verlief günstig. Es erloschen durch Tod 123 Lebens-Versicherungs-Policen über 450 700 M., während rechnungsmäßig erlöschen könnten 197,1 Policen über 762 204 M. Die Bilanz schließt in Activis und Passivis mit 17 221 615 M. 11 Pf. und ergiebt einen Gewinn von 483 612 M. 52 Pf. Die Generalversammlung beschloß aus dem Gewinn 332 835 M. 77 Pf. zur Zahlung von Dividenden an die Lebensversicherten zu verwenden, überwies von dem Restbetrage die Summe von 145 083 M. 76 Pf. dem Sicherheitsfonds und den dann noch verbleibenden Betrag dem Extra-Sicherheitsfonds. Sicherheits- und Extra-Sicherheitsfonds erreichen dadurch zusammen die Höhe von 1 796 646 M. 51 Pf. und stellen den Theil des Vereinsvermögens dar, dem keinerlei Verpflichtungen gegenüber stehen. Die Verwaltungskosten betrugen nur 82 111 M. 72 Pf. d. i. auf je 1000 M. des Versicherungsbestandes nur 1,08 M.; ein äußerst geringer Satz, der seine Begründung darin hat, daß der Verein gar keine bezahlten Agenten und sonstige Aeußenbeamten hat.

## Handel und Verkehr.

**Auswärtige Konkurse.** Firma D. Isaacsohn in Berlin, Strahlauerstr. 33. Möbelhändler Adam Jüngst in Gnesen. — Firma Paul Pietzsch in Freiberg. — Bäcker und Kaufmann F. E. Kluge in Eppendorf. — Kaufmann Chr. H. Schmidt zu Delmenhorst. — Kaufmann R. Kuse zu Alt-Tellin. — Kaufmann H. Harloff zu Doberan. — Nähgeschäfts-Inhaberin S. Stubl zu München. — Firma Strater u. Geffkes zu Krefeld. — Kommandit-Gesellschaft H. Lichtenstein u. Co. zu Kottbus. — Firma Louis Müller in Zwickau. — Schneidermeister F. F. Landgraf zu Wilkau. — Firma Friedrich Oberconz, Adolph Pfeil Nachfolger zu Sprendlingen. — Firma Joseph Strellnauer in Thorn. — Firma O. Conitzer Nachfolger, Inhaber Philipp Segall in Jeszewo. — Firma Geschwister Helle in Saarbrücken. — Spezereihändler und Graveur J. Engel in Pforzheim. — Spezereihändler G. Wolfgang ebenda.

** **Warschau,** 13. Juni. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft betrugen im Mai 21 800 Rbl. weniger als in demselben Monat des Vorjahres.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 15. Juni. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2924 Rinder. Bei dem verhältnißmäßig schwachen Auftrieb war gestern und vorgestern die Nachfrage so rege, daß heute nur 750 Stück zum Verkauf kamen, welche zu anziehenden Preisen geräumt wurden. Preise notirten für I. 59—60 Mk., für II. 56—58 Mk., für III. 50—55 Mk., für IV. 45 bis 48 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 9291 Schweine (darunter 499 Dänen). Bei ruhigem Handel geräumt, der Export war reger wie am Vormarkt. Die Preise notirten für I. 51 Mark, feinste darüber, II. 49—50 M., für III. 44—48 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 2133 Kälber. Markt war abermals weichend. Preise flau, Geschäft schleppend, kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 50—55 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 43 bis 49 Pf., für III. 36 bis 42 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 18 464 Hammel. Das Geschäft war ruhig, doch war gute Waare nicht so reichlich wie in der Vorwoche angeboten. Die Preise notirten: für I. 49—51 Pf., Lämmer bis 54 Pf., II. 46—48 Pf. für das Pfund Fleischgewicht, ausgesuchte darüber.

** **Berlin,** 13. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhr vom Viehhof mäßig, von auswärts stärker. Der Handel ging anfangs recht lebhaft, wurde dennoch aber schleppend. Preise behauptet. Wild und Geflügel. Ruhiges Geschäft. Preise wenig verändert. Fische. Genügende Zufuhr. Lebhaftes Geschäft. Preise fest. Krebsgeschäft durch das kalte Wetter beinträchtigt. Butter. Zu ermäßigten Preisen etwas lebhafter. Käse. Ruhig. Gemüse. Lebhafter Markt. Spargelpreis höher. Zwiebeln fest. Gurken und Bohnen reichlich zugeführt. Obst und Südfrüchte. Kirschen und Erdbeeren fest und höher.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 55—58, IIa 50—53, Schweinefleisch 42—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 55—76 Pf., IIa. —,— Pf., Rothwild per ½ Kilogr. 47 Pf., Kaninchen per Stück 80—100 Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 35—43 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück 2,40 Enten 1,25—1,40 M., Puten 3—3,50 M., Hühner, alte 1,10—1,50 M., do. junge 35—70 Pf., Tauben 30—40 Pf., Zuchthühner 0,80—1 M., Perlhühner 2—2,50 Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25—2 M., alte 1,50—1,75, Hühner Ia. pr. Stück 1,10—1,30, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,40—0,65 M., Tauben 0,40—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 4,50—4,80 M.

Fische. Hechte 77—85 M., do. große 84 Mark, Zander 81 M., Barsche 60—75 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 81—84 M., do. kleine 66 M., Schleihe 79—83 M., Bleie 50 M., Aale, große 110 M., do. mittelgroße 99 M., do. kleine 85 M., Quappen — Mark, Karauschen 57—60 M., Wels 40 M., Roddow 46—50 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 142—156 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock bis 27 Mark, do. 10—11 Centimeter 2—3 M., do. kleine 10 Centim. 2,00 Mark, do. galizische ansortirt 2,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 92—95 M., IIa. 85 bis 90 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 91—94, do. IIa 85—90 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 91—94 M., do. do. IIa. 85—90 M., geringere Hofbutter 75—80 M., Landbutter 75 bis 83 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2.50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 3,00 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 8—10 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,50 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 5,50—6,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,50—0,65 M., do. IIa. 0,30 bis 0,40 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,75 M., do. Riesen- 0,90—1,10 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,40—0,50 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—9 Mark, Erdbeeren pro Liter 0,60—0,80 M., Walderdbeeren 0,90—1 Mark.

**Breslau,** 15. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen, bei schwachem Angebot höher, per 100 Kilogramm weißer 22,60—23,60—24,50 Mark, gelber 22,50 bis 23,50—24,50 Mark. — Roggen feine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,50—19,50—20,90 M. — Gerste vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,50 bis 15,30 Mark, weiße 16,00—16,50 Mark. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 16,00 bis 16,50 bis 16,50 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 15,50 Mark — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,25—34,75 Mark. Roggen-Hausbacken 32,00—32,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 2,90—3,25 Mark.

O. Z. **Stettin,** 13. Juni. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft blieb auch in der verflossenen Woche ruhig und fanden größere Umsätze in keinem Artikel statt.

**Kaffee.** Die Zufuhr betrug 1800 Ztr., vom Transitolager gingen 700 Ztr. ab. Auch die vergangene Woche verlief ohne jede Anregung an den Terminmärkten und gaben Preise ferner etwas nach. Es schließt Newyork 50 pts., Havre 1 Frs., Rio 800 Reis und Santos 600 Reis niedriger. Die Geschäftsstille an unserem Platze dauert fort, das Inland verhält sich zurückhaltend und kauft nur für den nöthigsten Bedarf. Unser Markt schließt unverändert ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112 bis 120 Pf., Menado und braun Preanger 120—140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 bis 110 Pf., grün bis ff. grün 108 bis 110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78 bis 87 Pf. Alles transito.

**Hering.** Die Frage für Matjes-Heringe hat ferner gut angehalten. Die zugeführten Partien von Stornoway Salzung fanden mit geringen Ausnahmen schlank Nehmer, und Preise stellten sich nach Qualität und Größe von 30—45 M., für halbe Tonnen bis 50 M. versteuert. In Castlebay verläuft die Fischerei andauernd ungünstig; auf größere Zufuhr von dort ist überhaupt nicht mehr zu rechnen, da das gefangene Quantum nicht einmal für den bevorzugten Petersburger Markt genügt; letztbezahlte Preise sind 85—100 M. verst., für kleinfallende Waare entsprechend niedriger. Schottische Ostküsten Crownfulls, die jetzt so gut wie geräumt sind, bedangen zuletzt 31—32 M., Crownmattfulls 28 bis 28½ M., Winterfang Crownfulls sind ebenfalls nahezu geräumt und wurden zuletzt mit 23—24 M. unversteuert bez., Winterfang Fulls werden auf 20—21 M. gehalten. — Norwegische Fettheringe gehen langsam ab, KKK und KK zu 30—32 M., K 24—27 Mark, MK. 20—22 M., Sloeheringe 21—22 M., Vaarheringe 17—19 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe bedingen 22—24 M., Ihlen 12 bis 14 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 3. bis 3. Juni 2165 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 9. Juni 59 121 To., gegen 76 860 To. in 1890, 71 979 To. in 1889, 66 254 To. in 1888, 65 492 Tonnen in 1887 und 87 906 To. in 1886 in gleichem Zeitraum.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 12. Juni. | 13. Juni. |
|---|---|---|
| ffein Brodraffinade | — | 28,25—28,50 M. |
| fein Brodraffinade | — | 28,00 M. |
| Gem. Raffinade | — | 27,50—28,25 M. |
| Gem. Melis I. | — | 26,50 M. |
| Krystallzucker I. | — | 27,25 M. |
| Krystallzucker II. | — | — |
| Melasse Ia. | — | — |
| Melasse IIa. | — | — |

Tendenz am 13. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 12. Juni. | 13. Juni. |
|---|---|---|
| Granulirter Zucker | — | — |
| Kornzuck. Rend. 92 Proz. | — | 17,60—17,80 M. |
| dto. Rend. 88 Proz. | — | 16,90—17,05 M. |
| Nachpr. Rend. 75 Proz. | — | 13,20—14,60 M. |

Tendenz am 13. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, stetig.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 15 Juni. **Schluß-Course.**

| | | | Not.v.13 |
|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. | Juni | 234 50 | 235 — |
| do. | Septbr.-Oktbr. | 211 — | 211 50 |
| **Roggen** pr. | Juni | 211 — | 211 — |
| do. | Septbr.-Oktbr. | 193 50 | 194 — |
| **Spiritus** | (Nach amtlichen Notirungen.) | | Not.v.13 |
| do. | 70er loko | 51 80 | 51 20 |
| do. | 70er Juni-Juli | 50 80 | 50 30 |
| do. | 70er August-Septbr. | 51 20 | 51 — |
| do. | 70er Septbr.-Oktbr. | 48 70 | 48 20 |
| do. | 70er Oktbr.-Novbr. | 46 30 | 44 90 |
| do. | 50er loko | — — | — — |

| | | Not.v. 13 | | | Not.v. 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Konsolidirte 4% Anl. | 105 50 | 105 70 | Poln. 5% Pfandbr. | 74 80 | 74 90 |
| 3½ " | 99 — | 99 20 | Poln. Liquid.-Pfdbr | 72 50 | 72 90 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 20 | 101 60 | Ungar. 4% Goldrente | 91 50 | 91 75 |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 96 20 | 96 25 | Ungar. 5% Papierr. | 88 40 | 88 75 |
| Pos. Rentenbriefe | 101 75 | 101 90 | Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 162 50 | 164 10 |
| Posen Prov. Oblig. | 95 — | 95 — | Oest. fr. Staatsb. ultimo | 128 40 | 123 25 |
| Oestr Banknoten | 173 80 | 173 90 | Lombarden ultimo | 50 50 | 46 75 |
| Oestr. Silberrente | 80 25 | 80 25 | Neue Reichsanleihe | 85 25 | 85 60 |
| Russ. Banknoten | 240 60 | 241 25 | **Fondsstimmung** | | |
| Russ 4½% BdkrPfdbr | 101 75 | 100 80 | fest | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A | 92 — | 91 25 | Gelsenkirch. Kohlen | 168 — | 162 75 |
| Mainz Ludwigshfdto | 113 90 | 113 50 | Ultimo: | | |
| Marienb. Mlaw dto | 72 — | 71 50 | Dux-Bodenb. Eisb A | 237 — | 235 90 |
| Italienische Rente | 92 10 | 91 80 | Elbethalbahn " " | 96 30 | 96 25 |
| Russ 4% kons Anl 1880 | 98 90 | 99 — | Galizier " " | 95 50 | 96 10 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 75 10 | 75 30 | Schweizer Ctr. " " | 163 80 | 165 25 |
| Rum. 4% Anl. | 86 20 | 85 80 | Berl. Handelsgesell. | 140 50 | 141 90 |
| Türk. 1% kons. Anl | 18 50 | 18 20 | Deutsche B. Akt. | 152 — | 152 10 |
| Pos. Spritfabr. B.A | 88 — | — — | Diskont. Kommand. | 181 20 | 181 25 |
| Gruson Werke | 152 — | 148 25 | Königs- u. Laurah. | 118 60 | 121 — |
| Schwarzkopf | 265 50 | 263 25 | Bochumer Gußstahl | 118 10 | 117 — |
| Dortm St. Pr. L. A. | 62 50 | 63 50 | Flöther Maschinen | — — | — — |
| Inowrzl. Steinsalz | 33 75 | 34 60 | Russ. B. f. ausw H. | 79 60 | 79 50 |

Nachbörse: Staatsbahn 127 90. Kredit 162 40. Diskonto-Kommandit 180 60

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Eine strenge sanitäre Ueberwachung der durch Berlin ziehenden russischen Juden findet jetzt in Charlottenburg statt und ist zu diesem Zweck in der Nähe des Auswanderer-Schuppens daselbst ein Aerztezelt etablirt, in welchem beständig zwei Aerzte thätig sind. Der entsetzliche körperliche Zustand, in welchem die russischen Auswanderer hier anlangen, hat diese sanitäre Maßregel erheischt. Viele derselben weisen an ihrem Körper Wunden auf, die, wie die Leute erklären, durch die ihnen widerfahrenen Mißhandlungen in Rußland herrühren. Außerdem sind viele Ankömmlinge durch die in den Coupees herrschende schlechte Luft — es sind öfters 60 bis 70 Personen in einem Wagen vierter Klasse zusammengepfercht — ermattet und erkrankt; vor Allem aber sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um die etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten aus Rußland zu verhüten. Das Hilfskomite hat bis jetzt 55—56000 Fahrkarten, wovon 1500 an Katholiken ausgetheilt wurden, nach Hamburg und Bremen gelöst.

Die Berliner Korps zählen gegenwärtig nur 24 Aktive. Die Korpsburschen bilden hier nur 0,56 Prozent der gesammten Studentenschaft, in der That ein verschwindender Bruchtheil! (Spektakel machen die 24 für 240!)

Ein jugendlicher Durchgänger ist von der Polizei ergriffen worden. Am Sonnabend in der Mittagsstunde beobachtete ein Kriminalschutzmann, welcher in der Hasenhaide postirt war, daß drei noch jugendliche Personen, welche vor dem Lokale „Neue Welt" in einer Droschke erster Klasse vorgefahren waren, sich daselbst ein opulentes Mahl herrichten ließen. Da das Aussehen der jungen Leute weder zu der Droschke erster Güte noch zu dem Diner im richtigen Verhältniß stand, so nahm der Beamte Veran-

lassung, zunächst den Kutscher zu fragen, wo er denn mit seinen Fahrgästen herkomme. Hierbei erfuhr er, daß diese schon den ganzen Vormittag von Charlottenburg aus umhergefahren seien und anscheinend viel Geld besäßen. Diese letzere Aeußerung erregte das Bedenken des Kriminalisten, welcher nun ohne Weiteres zu einem Verhör der Verdächtigen schritt. Es ergab sich nun, daß einer von ihnen der Schuhmacherlehrling Karl Gorel war, dessen Verschwinden aus Breslau gemeldet worden war. Der junge Bursche hatte seiner Mutter die Summe von 2242 Mark veruntreut und hiermit das Weite gesucht. Der Zweite, ein Schuhmachergeselle W. aus Breslau, hatte sich dem G. als Reisemarschall angeschlossen, und der Dritte war ein Mann aus Charlottenburg, dessen Beruf es gleichfalls ist, Stiefel zu besohlen, und welcher von den Reisenden als alter Bekannter aufgesucht worden war. Das liederliche Kleeblatt hatte bereits über 1200 Mark in Wirthschaften mit weiblicher Bedienung verjubelt, so daß die Kriminalpolizei nur etwa noch 1000 Mark mit Beschlag belegen konnte, welche Gorel zum größten Theil seinen Zunftgenossen geschenkt hatte. Die drei Kumpane, welche die Mahnung „Schuster bleib bei Deinem Leisten" in den Wind geschlagen und den „Draht" verjubelt hatten, beklagen nun das Pech, welches sie in die Hände des findigen Beamten getrieben hat.

† **Die Unterschlagungen des Kurdirektors in Homburg,** dessen Verhaftung erfolgt ist, werden vom „Taunusboten" ausführlicher erörtert. Hiernach hatte der Kurdirektor in der Verwaltung der Lawn-Tennis-Platzgelder sich Unterschlagungen von mehr als 13 000 M. zu Schulden kommen lassen, die bereits sechs Jahre zurückdatirten und dadurch entdeckt wurden, daß die von dem Platzwärter Roß gebuchten Einnahmen sich viel höher bezifferten, als die von dem Kurdirektor zur Rechnung gestellten. Um die Angelegenheit, die für die Kurverwaltung wie für den Direktor recht unangenehm war, ohne Aufsehen aus der Welt zu schaffen, verpflichtete sich Schulze-Leitershofen, die Kurkasse mit dem Betrage von 15 000 M. zu entschädigen (die überschüssigen 2000 M. für etwa sich noch ergebende Komplikationen), die er auch vor dem Antritt seines Urlaubs entrichtete. Inzwischen ist aber das Geheimniß in der Angelegenheit, zu welchem sich die Betheiligten verpflichtet hatten, nicht gewahrt worden. Schulze-Leitershofen reiste zwar in dem Glauben ab, daß er vollständig sicher sei, er täuschte sich aber, denn in ganz Homburg war die Sache bereits öffentliches Geheimniß. Die Folge davon war, daß die Staatsanwaltschaft sich mit der Angelegenheit beschäftigte, und es wurde Schulze-Leitershofen in Bensheim, wo er seinen Aufenthalt genommen, verhaftet und in das Untersuchungs-Gefängniß in Frankfurt eingeliefert.

## Sprechsaal.

Bezüglich der Berliner Brotfabrik wird uns zu der in der Sonntagsnummer abgedruckten Zuschrift hiesiger Bäckermeister von einem Leser unserer Zeitung geschrieben, daß die Aktiengesellschaft „Berliner Brotfabrik" jetzt nur noch eine Mahlmühle betreibt und die Brotbäckerei thatsächlich eingestellt hat. Wir berichtigen danach unsere, der obigen Zuschrift beigefügte Bemerkung.

Redaktion der „Posener Zeitung."

## Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1891.

**Regierungsbezirk Posen.**

**Amtsgericht Adelnau.** Am 18. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Adelnau Aecker Blatt 597, Fläche 1,42,30 Hektar, Reinertrag 2,31 Thlr.

**Amtsgericht Bojanowo.** Am 17. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke: A. Punitz (Feld) Blatt 94 bezw. B. Punitz (Stadt) Blatt 154; Fläche 2 Ar 50 Quadratm., Nutzungswerth 80 M.

**Amtsgericht Grätz.** Am 25. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke: a. des Grundbuchs von Grätz Band V., Blatt Nr. 184, 185 und 186 bezw. b. Doktorowo Band II., Blatt Nr. 75; Nutzungswerth 534 M., 303 M., 555 M. bezw. 72 M.

**Amtsgericht Kempen.** Am 16. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 351, Kempen (Breslauer Vorstadt); Fläche 16,02,30 Hektar, Reinertrag 48,61 Thaler, Nutzungswerth 210 M.

**Amtsgericht Koschmin.** Am 26. Juni, Vormittags 8 Uhr: Grundstück Blatt 15, Walkow im Kreise Koschmin; Fläche 2,01,50 Hektar, Reinertrag 4,93 Thlr., Nutzungswerth 45 Mark.

**Amtsgericht Kosten.** Am 25. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 182 (Band IV.), Kosten; Nutzungswerth 1070 Mark.

**Amtsgericht Krotoschin.** 1) Am 20. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt 29 und 41, belegen zu Mokronos, hiesigen Gerichtsbezirks; Fläche 12,90,30 Hektar, Reinertrag 122,85 M., Nutzungswerth 75 M. — 2) Am 24. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 53, Zduny, hiesigen Kreises; Nutzungswerth 125 Mark — 3) Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 3 Groß-Zalesie, hiesigen Kreises; Fläche 3,83,90 Hektar, Reinertrag 35,34 M., Nutzungswerth 68 M.

**Amtsgericht Lissa.** Am 24. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 73, Stadt Reisen, Kreis Lissa; Fläche 14 Ar, 60 Quadratmeter, Reinertrag 0,48 Mark, Nutzungswerth 180 M.

**Amtsgericht Pleschen.** 1) Am 17. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. 36, Dorf Rokutow; Fläche 2,47,20 Hektar, Reinertrag 13,59 M., Nutzungswerth 18 M. — 2) Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 44, Dorf Sobotka; Fläche 11,26,20 Hektar, Reinertrag 123,30 M., Nutzungswerth 135 M.

**Amtsgericht Posen.** 1) Am 18. Juni, Vormittags 9 Uhr; Grundstück Blatt Nr. 309, Dorf Gurczyn, Kreis Posen-Ost: Fläche 17 Ar, 24 Quadratmeter, Reinertrag 2,04 M., Nutzungswerth 705 M. — 2) Am 25. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 62, Dorf Winiary, Kreis Posen-Ost; Fläche 1,25,40 Hektar, Reinertrag 14,07 M., Nutzungswerth 940 M. — 3) Am 30. Juni, Vormittags 8½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 2, Dorf Twardowo, Kreis Posen-West; Fläche 48,94,20 Hektar, Reinertrag 441,93 M., Nutzungswerth 156 M.

**Amtsgericht Wollstein.** Am 26. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 50, Blumerhauland, Kreis Bomst; Fläche 15 Hektar, 74 Ar, Reinertrag 121,35 M., Nutzungswerth 75 M.

**Regierungsbezirk Bromberg.**

**Amtsgericht Gnesen.** Am 19. Juni, Vormittags 8½ Uhr: Grundstück Gnesen Nr. 511, Blatt 705, belegen in Gnesen auf der Brombergerstraße; Nutzungswerth 2481 M.

**Amtsgericht Schneidemühl.** Am 16. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1065 (Band 26), Schneidemühl; Fläche 1,3,50 Hektar, Reinertrag 11,67 Mark.

**Amtsgericht Wirsitz.** Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8, Friedrichshorst; Fläche 13,19,90 Hektar, Reinertrag 140,76 M., Nutzungswerth 75 M.

**Amtsgericht Wongrowitz.** 1) Am 18. Juni, Vormittags 8 Uhr: Grundstück Blatt 23, Stadt Wongrowitz; Fläche 0,55,20 Hektar, Reinertrag 2,70 M., Nutzungswerth 454 M. — 2) Am 22. Juni, Vormittags 8 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 21, Stadt Wongrowitz; Fläche 11,00,40 Hektar, Reinertrag 68,07 Mark, Nutzungswerth 2020 M.



### Amtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 54 die Firma:

**Theodor Abrahmsohn**

mit dem Sitze in Labischin Dom. und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Abrahmsohn** in Labischin Dom. eingetragen worden. 7839

Labischin, den 11. Juni 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Ostrowo,** den 12. Juni 1891.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Rittergut Kęszyce Band I Blatt 282 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Fritz Bussmann** zu Kęszyce eingetragene Grundstück Rittergut Kęszyce

**am 16. September 1891,**

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 7786

Das Grundstück ist mit 801,34 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 400,49,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 660 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 17. September 1891,**

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

gez. **Nobach.**

## Freiwillige Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Pacht wird **am 22. und 23. d. Mts.,** von Vormitt. 10 Uhr ab, auf dem Rittergute **Bodzewo** (4 Kilometer von der Eisenbahnstation Sandberg) das sämmtliche lebende und todte Inventar, als:

**4 Kutschpferde, 36 Arbeitspferde, 3 Fohlen, 20 Zugochsen, 22 Kühe, 20 Stück Jungvieh, 2 Dreschmaschinen mit Göpel, Siede- und Sämaschinen, zwei Kutsch-, 18 Ackerwagen, eiserne Pflüge, Eggen, Grubber, Geschirre, Reitzeuge und diverse Jagdgewehre**

öffentlich versteigert werden.

Der Verkauf beginnt mit dem lebenden Inventar und findet bestimmt statt. 7868

**Schnirka,**
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

**Die Mitglieder der Provinzial-Feuersozietät** werden hiermit benachrichtigt, daß die unterzeichnete Direktion im Einverständnisse mit der Provinzialständischen Kommission für die Geschäfte der Provinzial-Feuersozietät, beschlossen hat, den im Rechnungsjahre 1. April 1890/91 erzielten Ueberschuß in Gemäßheit des § 26 des Feuersozietäts-Reglements (8. Nachtrag) **zur Ermäßigung der Beiträge** in der Weise zu verwenden, daß von den für das laufende Etatsjahr 1. April 1891/92 am 1. April 1891 veranlagten Feuersozietäts-Beiträgen **fünf und zwanzig Prozent,** und zwar der auf die 3 Monate April, Mai, Juni 1891 entfallende Sollbetrag, **erlassen werden.**

Die Kassen und Erheber der Sozietät sind daher angewiesen, diesen Erlaß bei Einziehung der am 1. Oktober 1891 fällig werdenden Rate der Feuersozietäts-Beiträge für das Halbjahr vom 1. Oktober 1891 bis 31. März 1892 in Anrechnung zu bringen.

Der Gesammtbetrag des Erlasses berechnet sich auf 582 957 Mark 44 Pf. 7874

**Posen,** den 10. Juni 1891.

Provinzial-Feuersozietäts-Direktion.

**Dr. von Dziembowski,**
Ober-Präsidialrath.

## Große Wein-Auktion.

Donnerstag, den 18. Juni 1891, Vormittag 10 Uhr, werde ich hierselbst, Berlinerstraße Nr. 17, parterre, 7907

französische Roth- und Rheinweine, Ungarweine, sowie französischen und deutschen Champagner

öffentlich gegen baare Bezahlung in größeren und kleineren Partien freiwillig versteigern.

**Scholz,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

## Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Wasserstraße Nr. 7, Eingang Schlosserstraße part.** verschiedenes **Hutmacherhandwerkzeug** und Pressen und zwar:

**2 hydraulische Pressen, eiserne und hölzerne Hutformen ꝛc.** 7899

öffentlich meistbietend versteigern.

**Friebe,** Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 18. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Geschäftslokale Petriplatz 3 mehrere hundert Flaschen, Rothwein, Rheinweine, Champagner versch. Sorten, 4 Kuffen Ungarwein, 1 Faß Cognac, 4 Ctr. Kaffee, 2 Ctr. Reis, 1 Faß Sardellen 7906

zwangsweise versteigern.

**Bernau,** Gerichtsvollzieher.

### Verkäufe * Verpachtungen

Mein seit 14 Jahren mit nachweislichem besten Erfolg betriebenes 7884

**feines Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft,**

das erste am Orte, bin ich Willens krankheitshalber zu verkauf.

Gefl. Offert. an die Exped. d. Ztg. unt. **A. 881.**

Ein in best. Stadtgeg. Berlins beleg. Restaurationsgeschäft ist billigst zu verkaufen. Adressen erbeten **Max Oettinger,** Kleine Frankfurterstr. 10, Berlin.

Für Bauherren und Bauunternehmer!

Wegen Todesfalles meines Mannes verkaufe die zu einem 3stöckigen **Fachwerkswohnhause** gefertigten **Tischlerarbeiten,** als Haus-, Korridor-, Stubenthüren, div. 40 Fach 4 flgl. Doppelfenster ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

**Adele Majewski,** 7837
Thorn III Bromberger Vorstadt.

Aus der hiesigen Forst sind noch circa 7882

**100 Kiefernstämme**

— schwaches Bauholz — verkäuflich.

**Dom. Wierzonka**
bei **Kobelnitz.**

Beste trockene

**Haus- und Faß-Seifen**

offerirt 7830

**Rudolph Rehfeld,**
**Seifenfabrik,** Breitestr. 20.

**Preuß. Lotter.-Antheile** oh. Aufgeld z. haben bei **Wolffsohn, Kränzelgasse.** 7848

**Butter.** 7905

ff. Tafel- von Gütern u. Molkereien, tägl. frisch z. d. bill. Preisen, frische Landbutter à 80 Pf., Kochbutter 75 Pf., frische Hühnereier, Mandel 55 Pf., sowie verschied. Sort. Käse empf. en gros & en détail **S. Opieszynski,** Jesuitenstr. 2.

**Ein eleganter, halbgedeckter Wagen,** fast neu, 1- u. 2spänn., ganz Pat.-Achsen (von Feltau, Freiburg) billig verkäuflich. 7846

**Hôtel zum Adler,**
**Rawitsch.**

## Bilanz

**des Landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufs-Vereins eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Posen per 31. Dezember 1890.**

| Activa. | | | Passiva. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Cassa-Conto** | | | **Capital-Conto** | | |
| Baarbestand | 568 | 58 | eingezahltes Genossenschafts-Kapital | 6 900 | — |
| **Sack-Conto** | | | **Reserve-Fonds** | 150 | — |
| Bestand an Säcken | 400 | — | **Conto-Corrent-Conto** | | |
| **Gründungskosten-Conto** | 150 | — | Creditoren | 16 766 | 74 |
| **Conto-Corrent-Conto** | | | **Reingewinn** | 151 | 29 |
| Debitoren | 22 849 | 45 | | | |
| | 23 968 | 03 | | 23 968 | 03 |

7889

## Gewinn- und Verlust-Conto.

| Debet. | | | Credit. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Unkosten-Conto** (incl. Gehälter und Tantiemen) | 2 344 | 90 | **Futtermittel-Conto** | 1 428 | 34 |
| **Wechsel-Conto** | 43 | 40 | **Düngemittel-Conto** | 612 | 10 |
| **Rein-Gewinn** | 151 | 29 | **Kohlen-Conto** | 292 | 85 |
| | | | **Getreide-Conto** | 116 | 30 |
| | | | **Disconto-Conto** | 42 | 20 |
| | | | **Provisions-Conto** | 47 | 80 |
| | 2 539 | 59 | | 2 539 | 59 |

Die Anzahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1890 (des ersten Geschäftsjahres) 33
Davon sind ausgeschieden bis 31. Dezember 1890 . . . . 1
Mithin gehen auf das Geschäftsjahr 1891 über 32

**Landwirthschaftlicher Ein- und Verkaufs-Verein eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.**

**Endell. Kärnbach. Sarrazin. E. Hoffmeyer. Dankwarth.**

## Sitzung
### der Stadtverordneten zu Posen

**am Mittwoch, den 17. Juni, und Freitag, den 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr, Nachmittags 5 Uhr.**

### Gegenstände der Berathung.

1. Vorlage des Magistrats, betreffend den Neubau des Stadthauses und Bewilligung der Mittel zur Ausführung dieses Baues.
2. Wahl eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes an Stelle des ausscheidenden Stadtraths Dr. Loppe.
3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Friedländer und Genossen, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer.
4. Feststellung des Fluchtlinienplanes für die Schulstraße und ev. Anfertigung eines Fluchtlinienplanes für Verbreiterung der Breslauerstraße bezw. Geradelegung der Schulstraße.
5. Feststellung des Fluchtlinienplans für die Durchlegung der Fischereistraße nach der Wallstraße und Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstücke Fischerei 9.
6. Bewilligung einer einmaligen Beihilfe für Ferien-Kolonien.
7. Bewilligung der Mehrausgaben für Beschaffung eines Steines für das in Norderney zu errichtende Denkmal weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.
8. Beschlußfassung über den Neubau eines Schulhauses auf dem Grundstücke Große Gerberstraße Nr. 25.
9. Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden II. Bürgermeister.
10. Bewilligung der durch den Umzug von vier Klassen der II. Stadtschule von dem Schulhause Wallischei 47 nach dem Schulhause Breslauerstraße 16 entstandenen Kosten.
11. Bewilligung der Mehrausgaben an Provinzial-Beiträgen pro 1890/91.
12. Verkauf des Grundstücks Königsplatz 8 bezw. Friedrichstraße Nr. 17.
13. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Zugänge zum Stadttheater.
14. Antrag des Magistrats, betreffend die eventuelle Bewilligung einer fortlaufenden jährlichen Subvention für den Posener Provinzial-Verein gegen Wanderbettelei.
15. Vorlage des Magistrats, betreffend den Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstücke Bäckerstraße Nr. 24.
16. Bewilligung der Mittel zur Abschließung eines zurückspringenden Winkels an der Wallischeibrücke.
17. Bewilligung der Kosten zur Ausführung des Bogdanka-Kanals in der Kleinen Gerberstraße vom Teichplatz aufwärts bis zum Goritz'schen Grundstücke.
18. Uebernahme der Wallstraße zwischen dem Berliner Thor und der Louisenstraße und Bewilligung der Kosten zur Pflasterung dieses Straßentheils.
19. Austausch und Veräußerung von Parzellen an der Blumenstraße.
20. Austausch von Parzellen des Grundstücks St. Martin Nr. 41.
21. Bewilligung der Kosten zur Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Blumenstraße.
22. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung einer Straßenkehrmaschine.
23. Bewilligung der Kosten für die Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Niederwallstraße.
24. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
25. Entlastung verschiedener Rechnungen.
26. Persönliche Angelegenheiten.

# „Berliner Börsen-Zeitung"

Erscheint **täglich**, zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes**, des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält frisch geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen,** sie liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle,** ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie** sofort nach der Ziehung, die im ersten Quartal begonnene neue Auflage des **Deutschen Banquier - Buchs** wird fortgesetzt.

**Finanzielle Bekanntmachungen** erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle **Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.** Für das **Ausland** excl. Russland sind **nur Kreuzbandsendungen** zulässig und kostet die Zeitung dann (auch für die transatlantischen Länder) 20 Mark pro Quartal einschliesslich der Kreuzbandfrankatur. Solche Kreuzbandsendungen müssen jedoch direct in **Berlin** bei der **Expedition der Zeitung** bestellt werden.

**„Berliner Börsen-Zeitung",**

**Berlin W., Kronen-Strasse 37.**

7909

---

Eine der reichhaltigsten und gleichzeitig billigsten Zeitungen des deutschen Ostens ist die in **Bromberg** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinende

## „Ostdeutsche Presse"
## („Bromberger Zeitung").

Wer rasch und zuverlässig über alle Weltbegebenheiten unterrichtet sein, wer sich über die politischen Zeit- und Tagesfragen in unserer deutschen Heimath auf dem Laufenden erhalten will, ohne sich durch spalten- und seitenlange Parlamentsberichte hindurcharbeiten zu müssen, wer endlich **Neuigkeiten** aus den **Städten** und größeren Ortschaften des **deutschen** Ostens erfahren will, der abonnire auf die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung").

Der **Kaufmann** und **Gewerbetreibende,** der an dem Preisstand der Waaren und dem Kursstand der Werthpapiere ꝛc. ein Interesse hat, findet in der **„Ostdeutschen Presse"** (Bromberger Zeitung") täglich die **neuesten** Nachrichten darüber.

Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen ꝛc.** bringt die **„Ostdeutsche Presse"** (Bromberger Zeitung") zu allererst, da sie von den Behörden als Publikationsorgan benutzt wird.

Hinsichtlich des **Unterhaltungsstoffes** ist die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") unbestritten die **reichhaltigste** aller ostdeutschen Zeitungen. Sie bringt spannende Romane, gute Novellen, Humoresken, geistreiche Feuilletons ꝛc. in Hülle und Fülle. Der Unterhaltungsstoff wird ferner durch

**zwei Unterhaltungsbeilagen,**

die allwöchentlich am Mittwoch und Sonnabend erscheinen, noch wesentlich vermehrt. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") einschließlich der zwei Beilagen, durch die Post bezogen

**vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;**

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen. 7519

**Probenummern** stehen stets zur Verfügung.

---

**Nußschalen-Extract**

aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 26 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orfilas Haarfärbenußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Har dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestr. 1982

---

**Lehm,** 7727

30 Pfennige die Fuhre, abgebbar in der Bahnkunstmühle Posen.

---

**Carlsb. Melange-Caffee,**

frisch geröstet, 7872
à 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.,
**Roh - Caffee,** 1,15—1,70 Mk.,
**Cacaopulver,** 2 u. 2,40 Mk.

**J. Smyczyński,**
Posen, St. Martin 23.

---

Stets frisch gebrannten

**Dampf-Caffee**

(Carlsbader Melange)
**kräftig u. aromatisch** von **1,60** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 6156
**rohen Caffee**
von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

**W. Becker,**
**Wilhelmsplatz 14.**

---

| 1 Mark | Wie sehr |
|---|---|
| vierteljährl. kostet die tägl. in 8gr. Folioseiten erscheinende **Berliner Morgen-Zeitung** nebst Täglich. Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis. | die Ansprüche des grossen — Publikums durch die — **Berliner Morgen-Zeitung** befriedigt werden, beweisen ihre **mehr als 100 Tausend** Abonnenten. |

**Nur 1 Mark 50 Pf. pro Quartal.**

---

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

## Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich, Mittwochs mit einem illustrirten Unterhaltungsblatt und Sonnabends mit einem illustrirten Sonntagsblatt wie Landw. und Handelsbeilage.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlich gehaltener Kürze Leitartikel, eine politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten, Parlaments-Berichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinn-Liste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen. 7859

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

**1 Mark 50 Pfg.**

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl.

**Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.**
**Gustav Eichstädt.**

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

---

**Verkäufe ✱ Verpachtungen**

Herstellung je eines Empfangsgebäudes nebst Güterschuppen u. je eines Wirthschaftsgebäudes auf den Haltestellen **Wolenice** und **Golina.**

Es werden ausgeschrieben:
als Loos I. die Lieferung von 185550 Stück Backsteinen für Haltestelle Wolenice,
als Loos II. die Lieferung von 185550 Stück Backsteinen für Haltestelle Golina,
als Loos III. die Erd-, Maurer-, Zimmer- ꝛc. Arbeiten auf Haltestelle Wolenice, veranschlagt auf 12000 M.,
als Loos IV. die Erd-, Maurer-, Zimmer- ꝛc. Arbeiten auf Haltestelle Golina, veranschlagt auf 12000 M.,

Verdingungs-Unterlagen nebst Zeichnungen sind von unserer Kanzlei hier, Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofs, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 60 Pf. für Loos I. und II., je 4 Mark für Loos III. und IV. zu beziehen, auch können dieselben in unserem technischen Bureau ebendaselbst, sowie ferner für Wolenice beim Bahnmeister in Krotoschin, für Golina beim Bahnmeister in Koschmin eingesehen werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Sonnabend, den 27. Juni d. J.,** für Loos I. Vormittags 9 Uhr, Loos II. Vormittags 10 Uhr, Loos III. Vormittags 11 Uhr, Loos IV. Mittags 12 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 7675

Breslau, im Juni 1891.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**
(Breslau-Tarnowitz.)

---

**Hypothekarische Darlehne**

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

**Gerson Jarecki**
Sapiehaplatz 8 in Posen. 6243

---

**Für Gutskäufer!**

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025

**Gerson Jarecki,** 3025
**Sapiehaplatz 8 in Posen.**

---

**Cautions-**

bedürftige wollen sich wenden an die

**Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

---

## Ausschreibung.

Zur Ausführung der Drainage in der Feldmark Neudorf, im Kreise Znin, soll die Lieferung von etwa 500 000 Stück Drainröhren frei Bahnhof Mogilno oder Bahnhof Bartschin, im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Neudorf" versehen, versiegelt und postfrei bis zum

**Mittwoch,**
**den 1. Juli 1891,**
Vormittags 11 Uhr,

dem Bauamte der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Wasserstraße 27 II., einzureichen.

Für die Lieferung maßgebende Proben, welche mit dem Namen des Einsenders versehen sei müssen, sind den Angeboten beizufügen. 7789

Die Lieferungs - Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 1,00 vom Bauamte der Ansiedelungs-Kommission bezogen werden.

**Posen,** den 10. Juni 1891.

Königliche Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.

---

**Ein Vorwerk,**

circa 500 Morgen groß, incl. 65 Morgen Wiese, 6 Pferde, 22 Rinder, 5 Schweine, ist bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Schulden: 13 000 Thlr. Landschaftsgelder. Näheres bei 7791

**E. Hahm, Rawitsch.**

---

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von **80 000 Mark** bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 Mark. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden. Angebote werden unter Chiffre **L. M. 551** an die Exped. dies. Zeitung erbeten. 7796

---

Auf ein Grundstück in bester Gegend der Stadt werden

**20 000 Mark**

zur zweiten Stelle, innerhalb der Feuertaxe, gegen gute Zinsen, gesucht. Offerten **sub J. Qu. 9884** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 7679

---

**Dominium Schokken**

(Post) sucht vom 1. Juli d. J. einen

**kautionsfähig. Milchpächter.**

---

# EQUITABLE.

**Lebensversich.-Gesellsch. der Ver. Staaten in New-York.**

**Gustav G. Pohl,**

in Firma: **Gustav Pohl & Co.,**
General-Direktor und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's.
**Hamburg—Altona.**

**Status per 1. Januar 1891:**

| | | |
|---|---|---|
| Versicherungsbestand . . . . | Mk. | 3,062,815,510.— |
| Neues Geschäft 1890 . . . . | „ | 866,260,955.— |
| Gesammt-Einnahme . . . . . | „ | 148,905,903.— |
| Total-Vermögen . . . . . . | „ | 506,785,914.— |
| Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuss) . . . | „ | 100,471,901.— |

Neue Anträge der deutschen Abtheilung in 1890 ca. 49½ Mill. Mark.

**Die Freie Tontinen-Police** der „Equitable" ist die beste Versicherungsart, die je erdacht worden ist, sie ist nach **einem** Jahr frei für Reisen und Aufenthalt in der ganzen Welt, für jeden Beruf und jede Beschäftigung. Sie deckt Selbstmord und Tod im Duell nach Ablauf des ersten Versicherungs-Jahres, ist unanfechtbar nach 2 Jahren und unverfallbar nach 3 Jahren.

**Günstigste Leib-Renten-Versicherung.**

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und die General-Agentur für die Provinz Posen

**Julius Hirschfeld,**
Comptoir: Friedrichstr. 12 I. 1036

---

Soeben erschien in unserem Verlage:

Das

**öffentliche Gesundheitswesen**

des

**Regierungsbezirks Posen**

in den Jahren 1886, 1887 und 1888.

**Verwaltungsbericht**

erstattet von
**Dr. Ludwig Dieterich,**
Regierungs- u. Med.-Rath.

Durch Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 3. Januar 1891 zur Drucklegung bestimmt.

**Preis cart. 6 Mark.**

**Verlags-Handlung**
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
**(A. Röstel), Posen.**

---

Paris 1889 gold. Medaille.

**500 Mark in Gold,**

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.
**Savon Grolich,** dazu gehörige Seife 80 Pfg.
**Grolich's Hair Milkon,** das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
**Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.

**Posen:** Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

---

Hoh. **Beamter,** s. reich, f. Zwecks **Heirath** d. Bekanntschaft e. Dame u. A. G. Post Zimmerstr., Berlin.

---

**Sehr reiche Dame** (Waise) 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beanspr.** Nichtanon. Off. erb. »**Redlich**« Post 97 Berlin.

---

**Miethș-Gesuche.**

**Bergstr. 12a** großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

---

**Ein Laden**

sowie ein **Geschäftslokal** mit großem Keller per 1. Oktober zu vermiethen. 7318

**Breitestr. 18a.**

---

Ein **möblirtes Zimmer** wird per 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. dies. Ztg. unt. **Z. K.** entgegen. 7810

---

**Victoriastr. 17** (Hotel Bellevue), part., Wohnung von 5—6 Zimmern, Küche ꝛc. sofort event. zum 1. Oktober zu vermiethen.

**Schloßstr. 4** ist ein **Laden** zum 1. Oktober zu vermiethen.

**Wilhelmsplatz 4,** III. Et., nach vorn, Wohnung von 2 St. und Küche sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5, 4—6.

---

**Stellen-Angebote.**

6455 **Umsonst**

**Versorgt** wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

---

Suche p. 1. Juli ev. früher ein

**einfaches sauberes Mädchen,**

welches in Haus- u. Viehwirthschaft, besonders Butterbereitung, erfahren u. tüchtig ist. Polnische Sprache erforderlich.

Meldungen mit Lohnansprüche unter G. T. postlagernd **Grätz,** Prov. Posen. 7548

---

**Einen Lehrling**

fürs Comptoir sucht sofort unter günstigen Bedingungen 7829

**Isidor Mannheim,**
Holzbearbeitungs-Fabrik.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.